



Was die Tat, ist es aber in einem Nachhinein durch den Sinn zu machen, daß es in den Taten nur die unglücklichen Opfer einer Zeit von unglücklichen Geschehnissen sind und nicht die Kommunisten. So sehr er auch die Tat verurteilt, so groß ist sein Mitleid mit den verurteilten, unglücklichen Parteigenossen, die sich durch die Dämmerung selbst aus der Bewegung ausgeschloffen haben. Erprobte seine ihm, Herrn Dietrich, das menschliche Mitleid, den

**Während Reichstags zusammen zu lassen.**  
„Ich habe daher — so schließt die Erklärung — Reichstagsamt Dr. Brandt (1. Min.) beauftragt, die Vertiefung der 3 Zäune zu übernehmen und werde die Kosten hierfür aus Eigenem bestricken.“

Der „Vorwärts“ erinnert hingegen an das Schulbuch. Er schreibt u. a.: „Es ist weder notwendig, noch auf der Seite der Kommunisten, noch auf der Seite der Nationalsozialisten, wenn die Renovierung — es ist gegenseitig gemollte Provoktion. Auf beiden Seiten besteht der

**Wille zum bewaffneten Angriff.**  
Auf beiden Seiten strebt man nach der physischen Vernichtung des politischen Gegners. Auf jeder Seite will man zur „Bereitigung“, um die Kampfinsätze zu weichen. Keine von beiden Seiten hat das Recht, mangelnden Schutz durch staatliche Organe nachzugehen, denn beide Seiten wollen das Recht brechen.“

Am meisten kommt das Recht den Reichstagsbesitzer zu: er trägt die Last. In der Tat fällt mit vollem Gewicht die intellektuelle Schuld an den Ministern seiner Parteigenossen. Er war es, der im Jahre 1922 einen unerschütterlichen Mordbefehl an die Münchener Arbeiterschaft durchzuführen wollte.

Er wollte die friedliche Arbeiter der Münchener Arbeiterschaft blutig umbringen; er wollte mit Maschinen und Geschützen in die friedlich demonstrierenden schießen.

Aus den Kreisen seiner Bewegung stammten jene Verurteilten, die die wichtigsten bayerischen Fernposten besaßen. In ihm gehörte der Mörder des Sozialisten, weil sie dort ihre Arbeit fanden; — zu ihm trafen die Kaiserlichen Mörder zu entkommen.

Das ist der Mann, der jetzt den feigen Wörtern die Hand drückt, der heuchlerisch vom menschlichen Mitleid deklamiert und seine Verbundenen als unglücklich, verfolgte Opfer hinstellt. Er hat das Wort geprägt von den „Köpfen, die in den Sand rutschen werden“; er hat das Signal gegeben zu jenen maßlosen Mord- und Mordbeteuern seiner Redner in jenem

**Legen von bewaffneten Einheiten.**  
die sich namentlich gegen Sozialdemokraten und Republikaner richteten. Dieser Mann hat kein Recht, die zu führen über mangelnden Reichstagsamt. Sie finden vielmehr, daß das Recht im Gegenteil so langmütig angewandt wird, daß es in Gefahr ist, aufzugeben, Recht zu sein. Sie finden vielmehr, daß noch niemals in einem Staatsrat ein Mann in vollster Öffentlichkeit, in jeder Wiederholung so ungeschwätzt zum Wort antreten konnte wie Dietrich.“

**Nazis spalten sich ab.**  
Die wollen nicht für Hitlers Privatinteressen tätig sein.  
Von der Frankfurter Reichspartei hat sich eine Gruppe abgespalten, die sich „Kampfgemeinschaft

# Bergarbeiterschutz und Wohnungsnot

## Sozialdramatik im Reichstags

Im Reichstags wurde gestern die Aussprache über den Etat des Arbeitsministeriums fortgesetzt. Dabei nahm sich der sozialdemokratische Abgeordnete Janssen insbesondere der Bergarbeiter an. Die allgemeine Vertiefung der Arbeitslosigkeit, vor allem aber im Bergbau, dort gebe es noch Arbeitslose bis zu 10 Stunden. Die wachsenden Rechte der Bergarbeiter dürften bei einer Änderung der Knappschaftsversicherung nicht angefaßt werden. Er begrüßte den sozialdemokratischen Antrag, mindestens 50 Millionen Reich für Zwecke der notwendigen Knappschaftsversicherung für die Finanzierung der Disziplinierungsmaßnahmen herzugeben.

**Bergarbeiter könnten unmöglich weitere Opfer bringen.**  
Der sozialdemokratische Abgeordnete Herrmann polêmica gegen den Standpunkt der Wirtschaftspartei in der Belegungsfrage. Die Belegung nehme sich der Belegungsfrage. An, weil in zahlreichen Betrieben eine Ausbeutung der Belegungs vorliege. Was sei für ein Zustand, wenn sich Arbeiter von Bekleidungs nach der Belegungs auf die Straße geworfen werden müssen. Im größten

Teil seiner Rede beschäftigte sich Bernhard in ausgezeichnetem Material mit der Belegung der Bauwirtschaft. Die Bauwirtschaft mit den Nebengewerbetätigen 10 Millionen Menschen. Die freie Wohnungswirtschaft dürfe niemals wieder aufgeben. Einmalige Erhöhung der Baukosten und der Mietpreise müsse das Ziel werden, damit die Wohnungslosen zur Wohnung und die Schlichtenden zu gefunden Wohnungen kommen könnten.

Der Bayerische Volksparteiern Trozmann machte sich mit einigen Worten gegen die Ausbreitung der hiesigen Metallindustrie. Für die länderliche Stielung machte der sozialdemokratische Abgeordnete Dietrich jahrelange Ausführungen. Er verlangte, daß nicht nur die Bauwirtschaft, sondern auch die

**Arbeiterbelegungs gefördert werde.**  
Der Reichstag müsse ausgebaut werden. Entbehrlichen, nicht derjenigen, die den Boden bebauen, nicht derjenigen, die die Renten erhalten. Man müsse verhindern, daß das Recht der Arbeitslosen in der Stielung durch Knappschaft veräußert werde. Dazu sei auch eine ökonomische und kulturelle Erziehung der Arbeiter notwendig.

### Gegen nationalitische Doppelmoral.

**Waise tritt für Weingartner ein.**  
In einem Artikel in der „Ere Waise“ protestiert der französische Gelehrte und frühere Minister Waise gegen die Behandlung Weingartners durch die französischen antiken Stellen. Er schreibt: Die geistige Zusammenarbeit hat das erste Verbrechen des Völkervertrages gewesen. Doch bevor

### Das Waffenlager des Regierungsrats.

Ein Waffenfund, der bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung über die Vorgänge im Deutschen Marineportul in der Wohnung des Regierungsrats Dr. Rüdiger gemacht wurde, beschäftigte gestern die Große Strafkammer des Landgerichtes Berlin. Dr. Rüdiger, der für sich auch wegen fiktiver Verurteilungen verurteilt worden ist, erhielt in erster Instanz wegen Vergehens gegen das Waffengesetz eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Auch in der getriggen Berufungsverhandlung gab der Angeklagte an, daß er die bei ihm gefundenen Waffen nach dem Kriege als Mitglied der Einwohnerversammlung gekauft habe, um sie bei den Bedrohungen abzugeben. Sie seien auf dem Boden hergestellt worden. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen. Die beschlagnahmten Waffen sollen Munition werden eingeschlagen.

revolutionärer Nationalsozialisten“ nennt. Diese „Kampfgemeinschaft“ hat anfänglich der Betriebsrat der Frankfurter Straßenbahn einen Flugblatt herausgegeben, in dem sie aufruft, der nationalsozialistischen Liste seine Stimme zu geben, sondern allein zu bleiben, damit man wenigstens die Gewißheit habe, daß man nicht getrogen und für die Privatinteressen gewisserloser Geistes misbraucht und ausgenutzt werde. Die Interessen der Arbeiter habe der Reichstag bisher nicht vertreten. Sie habe nur der persönlichen Interessen ihrer Führer und Funktionäre getrieben. Den führenden Frankfurter Nationalsozialisten werden in dem Flugblatt zugleich eine Reihe von Verbrechen vorgeworfen, wie Unterdrückung von Mittelschichtbeiträgen, Betrug und Forderungsbüchlein.

**Reichstagsliste in Ost. Amtlich wird mitgeteilt:** Der Berliner Postbote Georg Kump wurde am Montag dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt unter der Bezeichnung, am 11. März in der Hauptstraße in Schwandorf den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning zu töten. Der Vernehmungsrichter hat gegen Kump Haftbefehl wegen des Verdachtes der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erlassen. Kump hat seinen Verteidiger in Anspruch genommen.

**Erfolgreiche Parteiarbeit.** In Bet trat in einer einzigen sozialdemokratischen Fraktion 14 Fraktionen und 4 Männer der Sozialdemokratischen Partei bei.

**Waffenkammer in China.** Nach einer Meldung aus Kanton hat man eine „kommunistische“ Verschwörung unter den chinesischen Regierungstruppen aufgedeckt. In Swatow wurden 73 Offiziere und Mannschaften hingerichtet, einhundert andere erwartet noch das gleiche Schicksal.

**Annäherung Deutschlands und Frankreichs.** In einem Artikel in der „Ere Waise“ protestiert der französische Gelehrte und frühere Minister Waise gegen die Behandlung Weingartners durch die französischen antiken Stellen. Er schreibt: Die geistige Zusammenarbeit hat das erste Verbrechen des Völkervertrages gewesen. Doch bevor

ein deutscher Künstler, der 1914, inmitten der entsetzlichen Verbrechen aller Völker das Manifest der 93 unterzeichnet hat, in Frankreich als „unermittelt“ angesehen werden? Daß man von den zahlreichen französischen Schriftstellern und Künstlern, die in den letzten Jahren in Berlin mit Beifall aufgenommen wurden, Rechenschaft verlangt über das, was sie während des Krieges doch oder über die Worte, die sie aus Patriotismus damals ausgesprochen hätten? Habe nicht auch 1914 und 1915 Anzeigen, die sich auf die Absichten bezogen und noch in Berlin mit Beifall begrüßt worden, als er den Kellogg-Vertrag unterzeichnete?

**Schul- und Hausmusik.**  
Die Musikabteilung des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Berlin gab am 10. März einen neuen Preis für unermittelt, die Bestleistungen, die veredelnde Wirkung der Musik der Schule dienlich zu machen, der modernen Generation eine wahre Kulturvermittlung zu sein.

Die neue Schulmusik, die in glänzender Wiederholung dargestellt wurde, hat jedoch weit über den getragenen Rahmen hinaus noch eine andere Bedeutung. Sie ist wie bei Kompositoren Sündenböden, dessen Kompositionen seit dem ganzen Abend bestritten, es in seinem Vortrag zu den Sings- und Spielmusiken (erhielten bei W. Schott's Söhne, Mainz) auszuüben. Zweitens, die sie ihrem eigenen Bestimmung dienen und aufzuführen, oder die einem kleinen Kreis Gleichgesinnter vorzuführen wollen. Ein interaktiver und neuerzeitlicher Lebensstoff sein. Die neue Schulmusik, die in glänzender Wiederholung dargestellt wurde, hat jedoch weit über den getragenen Rahmen hinaus noch eine andere Bedeutung. Sie ist wie bei Kompositoren Sündenböden, dessen Kompositionen seit dem ganzen Abend bestritten, es in seinem Vortrag zu den Sings- und Spielmusiken (erhielten bei W. Schott's Söhne, Mainz) auszuüben. Zweitens, die sie ihrem eigenen Bestimmung dienen und aufzuführen, oder die einem kleinen Kreis Gleichgesinnter vorzuführen wollen. Ein interaktiver und neuerzeitlicher Lebensstoff sein.

Die neuen Sieder, teils für Chor und teils für Einzelstimmen geschrieben, sind in der Tat eine wertvolle Bereicherung für jede musizierende Gemeinschaft. Aber nicht nur das rein Musikalische ist ermahnenwert. Die herlichen Texte, die Sündenböden verdammt — „Frau Waise“ von dem 14. Jahrhundert, ein unvollständiges Gedicht von der Martinisgasse und so weiter — tragen durch ihre ursprüngliche Fülle mehr zur Bildung bei als man durch die Wälder besonders wenn sie in so gemildert Weise von allem Gelehrtenentwurf entlastet sind.

Es ist ein bleibendes Verdienst des Zentralinstituts und vor allem des Leiters der Musikabteilung, Ministerialrat Professor Dr. E. E. E., ein Musikerliteratur ins Leben gerufen zu haben, die sowohl in der Schule zum Unterricht als auch zum Erweitern zur Erholung in den Haushalten benutzt werden kann. H. E.

**Müllers Zustand ernst.**  
In dem Befinden Hermann Müllers ist am Montag gegen 6 Uhr abends eine bedenkliche Verschlechterung eingetreten. Eine schwere Störung des Blutkreislaufs führte eine Krise herbei, die während der ganzen Nacht andauerte und auch zur Zeit noch anhält. Vor allem zeigt das Herz eine außerordentliche Schwäche. Die Ärzte haben die Hoffnung, daß sie den Patienten retten können, noch nicht völlig aufgegeben. Inzwischen ist der Zustand des Kranken zur Zeit außerordentlich ernst. Es dürfte sich wohl umherfinden, daß im Laufe des heutigen Tages gehen, ob er die Krise überlebt oder nicht.

### Urteil im Raffeler Kommunistenprozess.

Das erweiterte Schöffengericht Raffel sprach am Montagabend von den 9 Angeklagten des Raffeler Landfriedensbruchprozesses. 82 Urteile. Von den übrigen 11 wurden 2 verurteilt wegen schweren Landfriedensbruchs zu der getragenen Strafe von 6 Monaten, 3 wegen einfachen Landfriedensbruchs zu der getragenen Strafe von 3 Monaten, 2 wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je 2 Monaten, einer zu 1 Monate und ein jugendlicher Angeklagter zu 2 Wochen Gefängnis unter Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist von 3 Jahren. Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf. Unter den Freigesprochenen befindet sich auch der der Landfriedensbruch beschuldigte politische Leiter des Kampfbundes.

In der Urteilsbegündung führte der Vorsitzende des Gerichts aus, daß nicht festgestellt werden ließ, daß die Kommunisten mit der Absicht zu Gewalttätigkeiten nach Greuelen gefahren seien. Das Gericht sei ferner zu der Überzeugung gekommen, daß die Verurteilten den Angeklagten keineswegs allein zur Last gelegt werden könnten. Auf der Gegenseite, d. h. bei den Nationalsozialisten, seien ebenfalls schwere Ausreitungen festgestellt worden.

### Das Waffenlager des Regierungsrats.

Ein Waffenfund, der bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung über die Vorgänge im Deutschen Marineportul in der Wohnung des Regierungsrats Dr. Rüdiger gemacht wurde, beschäftigte gestern die Große Strafkammer des Landgerichtes Berlin. Dr. Rüdiger, der für sich auch wegen fiktiver Verurteilungen verurteilt worden ist, erhielt in erster Instanz wegen Vergehens gegen das Waffengesetz eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Auch in der getriggen Berufungsverhandlung gab der Angeklagte an, daß er die bei ihm gefundenen Waffen nach dem Kriege als Mitglied der Einwohnerversammlung gekauft habe, um sie bei den Bedrohungen abzugeben. Sie seien auf dem Boden hergestellt worden. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen. Die beschlagnahmten Waffen sollen Munition werden eingeschlagen.

**Aufgeklärtes Flüchtlingslager.** Das im September 1929 für die aus Rußland geflüchteten deutsch-russischen Bauern errichtete Flüchtlingslager in Wölln ist aufgelöst worden. 400 Flüchtlinge, die sich zur Zeit noch in Wölln befinden, werden vorläufig dort auf Kosten der Organisation der Bauern, bis auch ihnen die Auswanderung nach Kanada oder Brasilien ermöglicht werden kann.

### Ein Zeitgenosse Bachs.

Am 14. März führte sich, von der Öffentlichkeit kaum beachtet, zum 250. Jahre der Geburtstag Georg Philipp Telemanns, eines Komponisten, der als einer der größten Zeitgenossen Bachs und Händels bei weitem übertrifft. Nur seine Vaterstadt Magdeburg veranlaßte letzten ein Besichtigungsfahrt zu seinen Werken, deren er in unermesslichem Umfang in viele geschrieben hatte, das ein moderner Forscher ihn den vielleicht fruchtbarsten Komponisten nennt, der je gelebt hat. Eine Rundfunkübertragung vermittelte den Wenigen, die sich keine noch für den Komponisten Telemann interessieren, dieses Magdeburger Konzert.

Während eine zu seinen Werken erschienene Biographie mit den Worten schließt: „Ein Mann wird vergaß, Gottlieb läßt sich loben, nur Telemann allein ist über das Lob erhaben“, beschreibt in einer unserer bedeutendsten Zeitschriften als das Werk eines deutschen Komponisten von Kunst wegen. Zwei Jahrhunderte vermögen eben manches Tageswerk zu überwinden. Eine komplizierte Natur war Telemann sicher nicht. Was der Biograph, der bereits eine Oper komponiert hatte, von seinen „Kontemplanten“, wie er erzählt, auf eine Steinplatte geschnitten wurde, mußte er sich mit diesem Schicksalslosigkeit leicht aufwinden: „Musik kann mit Latein sich wohl vertragen lassen, wie dies das Altertum vorzüglich überliefert hat.“

Telemanns Kompromißnatur ist aber auch ein Schlüssel zu seinen großen Erfolgen. Schwierige Kompromissionen sind nicht sein Fall, denn: „wer einen Weg kann, hat keine Zeit, als nur für wenig schreiben; nun dient, was leicht geht, durchgehends jedermann: Dram wird's am besten sein, daß man bei diesem bleibt.“

Sein Leben brachte ihn auch persönlich mit Johann Sebastian Bach in Berührung. Aber nicht er, er auch der Zaupate Philipp Emanuel wurde, so ist es doch klar, daß es bei der Gegenüberstellung der Rhythmusarten zu seiner herzlichen Freundschaft kommen konnte. Die wenigste gemeinlich hatten, erfüllt genügt daraus, daß Telemann bezeugt, er ist als Anabe seinem Klavierlehrer nach vierzehnjähriger Warte davongelaufen, weil ihm bereits „mürrere Längen“ im Sinn spielten. Dennoch ließ sich der Dichter Telemann nicht nehmen, die Kompositionen Bachs zu hören. Er war ein Mann, der sich auch nach Bach, Kontraktanten zu werden, nämlich bei der Bewertung um die Kantorei an der Thomaskirche in Leipzig. Telemann wurde von den Kantoren vorgezogen. Sie wollten ihn loger von dem mit der Stelle verbundenen Schulmeisteramt entbinden; nur des öffentlichen Aufstrebens als Opernjäger mußte er sich enthalten. Obgleich dem Zufall, daß Telemann doch lieber in Hamburg blieb, ist es zuzuschreiben, daß die Begriffe Bach und Vespiger Thomaskantor für alle Zeiten verbunden blieben.

Die Einfachheit, die den Erfolgreichen so leicht befällt, trieb bei Telemann insbesondere Blüten, deren sofortige Müde die ist, daß er wohl Stolz seinen Eltern Schweigepflicht als einen Mann beschrieb, der nicht

### Die neue Lehre.

Dies ist das Große, Das die neue Lehre verkündet: Daß sie den Menschen hinstellt Als Menschen auf Erden, So auch den Arbeiter hinstellt Als Menschen auf die Erde. Das er die Erde noch nie gesehen war. Daß sie den Menschen hinstellt In den Weltraum auf Erden: Die Arbeit hinter ihm, Die Gleichheit unter ihm, Die Liebe zu seiner Nation, Die Gerechtigkeit zu seiner Nation, Die Wahrheit vor ihm Und die Freiheit über ihm, Aber die Schönheit in ihm!



Leopold Jacob, der in politischen Kreisen für den jugendlichen Arbeiter spielt, vertritt in seiner Wohnung Schweigepflicht, da er seit der Einführung des Tonfilms sein Engagement mehr finden konnte.



# Mißtöne beim Streichkonzert im Stadthaus

## Herr Busse als Nazischützer - Auszug der SPD. - Protest der SPD-Fraktion - Das Rumpfparlament des Bürgerblocks treibt „Sozialpolitik“

### Alles wird billiger...

Preisabbau war und ist noch das Schlagwort zur Gesundung unserer Wirtschaft. Aber wie auch in anderen Fällen dieses Schlagwort hand nur auf dem Papier. Aber wir wollen der Gerechtigkeit freien Lauf lassen. Und diese gebietet festzustellen, daß es jetzt doch ernst wird mit dem Preisabbau.

Da ist zunächst die Preisliste. Sie hat am 1. März die Preisliste geändert. Die Preisänderung von Breiten und Balken ist zwar noch dasselbe wie früher, aber Druckladen kann man jetzt schon für vier statt fünf Pfennig bekommen. Welche Erparnisse für den Arbeiter, wenn er etwa seine Familienangehörigen zur silbernen Hochzeit einladet! Diese Preisänderung allein berechtigt schon einen Lohnabbau.

Und dann erst die Preisreife für Aufreifen. Ein Flug von Berlin nach Paris beispielsweise kostet jetzt nur noch 140 Mk., 15 Mk. billiger als bisher. Welch eine Erparnis bei Ferienreisen! Ein Grund für jeden Unternehmer, die Urlaubstage zu kürzen, wenn die Arbeiter jetzt alle das Flugzeug benutzen.

Im Laufes kann man sich auch einen Kraftwagen kaufen. Die Fabrikanten sind vielfach mit den Preisen heruntergegangen. Jedem kein eigenes Auto! lautet die Parole des Jahres. Wenn hier der Preisabbau so weitergeht, werden bald die Erwerbslosen im eigenen Auto vor den Stempelpfosten vorbeifahren können.

Daneben sind die Appenthilfe, die Coarfarbmittel, die Fuderhöfen und sonstige lebenswichtige Schönheitsmittel im Preise gesunken. Das sollte endlich anerkannt werden. Und darum können Säbne und Gefäße ruhig noch weiter gesenkt werden, wenn auch Brot und Kartoffeln, Meien und sonstige Luxus-Einrichtungen nicht billiger werden.

Das ist nebenächlich!

### Fortbildungskursus für erwerbslose Mädchen.

Am 23. März beginnt ein Kursus der Arbeiterwohlfahrt für junge erwerbslose Mädchen, die ihre Fortbildungsmöglichkeiten erweitern wollen durch Erwerb von Fertigkeiten im Nähen. Es werden Kleider oder Böden hergestellt aus gestephten oder gestrickten Stoffen. Die Leitung liegt in den Händen einer ausgebildeten Lehrerin. Der Kursus wird an jedem Samstag — mit Ausnahme des Sonnabends — abgehalten und dauert drei Monate. Für Erwerbslose, welche noch Unterstützung beziehen, ist der Kursus kostenfrei.

Anmeldungen werden angenommen bei Gen. Schröder, Große Märkerstraße 6 („Vollblatt-Druckerei“).

### SPD. Ortsverein Halle

2. Ortsbezirk. Freitag, 20. März, abends 8 Uhr. Mitabstimmung im Restaurant Vollmann, Freitagsber Straße, Gen. Schönlant spricht über „Die politische Lage“.

14. Ortsbezirk. Donnerstag, 19. März, abends 8 Uhr, im „Wasserhof“ Mitgliedsversammlung.

Halle, den 17. März.  
Ehe man in der gestrigen Sitzung der Stadtratskommission zur Weiterberatung des Etats drückt, wurden einige Anträge, Eingaben und Anfragen und die Erträge wahlen für den jeder humorisierende Bericht muß das sagen — leider so schnell und so weit von Halle verdrängt. Kommunalfiskus, Konsumbureau, Frauenliebling, Bierereisenamateure und „nebenbei“ Stadtratskommissionen in verschiedene Deputationen und Ausschüsse erledigt. Den Vorarbeiten der SPD. wurde bedachtlos zugestimmt.

Eine Eingabe verschiedener Mitglieder der Gläubigerschicht, um Erhöhen der Erhaltung der Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion zur Beratung, jedem Kind von Unterhaltungs-empfangern, das Ostern 1931 die Schule verläßt, eine einmalige Sonderunterstützung von 30 Mk. zur Anschaffung von Büchern und Benutzungsgegenständen. Er wurde dem Bürgerblock und den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten abgelehnt. Ferner fand

ein Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion zur Beschlußfassung, in dem der Magistrat erlaubt wird, die im Besitz der städtischen Gärten befindlichen Kartoffeln (rund 4000 Zentner) zum Preise von einer Mark den Rentner an Unterhaltungs-empfangern abzugeben. Der Antrag war im Haushaltsausschuß mit der Begründung abgelehnt worden, daß die nach freiem Familienmitgliedern Grundbesitz geleiteten städtischen Gärten eine solche verbilligte Abgabe von Kartoffeln nicht ohne großen Schaden tragen könnten.

Demgegenüber betonte Stadt. Sorgenfrei (Zw.), daß das launische Stängel durch eine verbilligte Abgabe der Kartoffeln in diesem Maße durchaus gemacht bliebe. Die Ernte sei in diesem Jahr sehr reich gewesen und die Kartoffeln lägen in Massen auf den Gärten. Da zudem die Qualität in diesem Jahre nicht der Durchschnitt entspräche, müsse man Sorge tragen, die Kartoffeln so schnell wie möglich zur Verwertung zu bringen, ehe sie schlecht werden.

Unter lauten Gelächter Ungläubiger teilte Stadtrat Richter mit, daß die Kartoffeln — ohne kein Pfennig — bereits vor der letzten Konsultation für 200 Mk. pro Zentner verkauft worden seien. Die SPD. stellte darauf den Änderungsantrag, der Magistrat möge, da die Kartoffeln nun einmal — recht verbilligt — verkauft worden seien, 4000 Mk. zur Beschaffung anderer billiger Kartoffeln für Minderbemittelte zur Verfügung stellen. Dieser abgelehnte Antrag wurde mit 26 Stimmen des Bürgerblocks gegen 26 der SPD. und SPD. abgelehnt.

Eine Anfrage, wann bei der Schule in Kölln die Zwischenklausuren für eine Turnhalle, einen Rechen- und Gelangunterrichtsraum in Kraft genommen werden soll, wurde der Stadtratsverwaltung überwiefen. Nun begann die

### Weiterberatung des Haushaltsplanes

mit der Beratung des Etats des Wohnungsausschusses. Der Etat soll nach dem Entwurf einen Gesamtaufwand von 136 100 Mk. (gegenüber 1830 von 147 500 Mk.) in diesem Jahre enthalten. Trotz dieses starken Abnehmens sind im Haushaltsausschuß weitere Abstriche von

30 250 Mk., namentlich an Personalausgaben, gemacht worden. Stadtb. Günther (Komm.) bezeichnete diese beschleunigten Abbaumaßnahmen als einen Angriff des Bürgerblocks auf das Wohnungswesen. Deshalb lehnte seine Fraktion die Kürzungen ab. Auch die SPD. lehnte durch ihren Vertreter Ridel die im Haushaltsausschuß beantragten Erhöhungen von weiteren 20 000 Mk. ab. Auch er bezeichnete derartige Sparmaßnahmen an den Personalausgaben als einen

Angriff des Ausschusses auf die Wohnungswirtschaft. Solange noch 3000 Wohnungslöcher in Halle existieren, ist diese Wohnungswirtschaft erforderlich. Herr Starke verteidigte demgegenüber natürlich den Standpunkt des Bürgerblocks. Sehr warm sagte sich der Exponent des Wohnungsausschusses Stadtrat Spiller für die vorläufige Beibehaltung der Wohnungswirtschaft, vor allem aber der Wohnungsfürsorge ein. Die sozialen Aufgaben auf dem Gebiet des Wohnungswesens dürfen gerade in dieser Zeit erst zu allerletzt angegriffen werden. Erst dieser Maßnahmen wurden die vom Haushaltsausschuß beschlossenen Abstriche von weiteren 20 000 Mk. mit 28 Stimmen des Bürgerblocks gegen 27 der Linken und der Nazis beschloßen und der Gesamtheit des Wohnungsausschusses mit allen Abstrichen im gleichen Verhältnis angenommen.

Ein Antrag der Linken, der verlangte, daß das gesamte Aufkommen an Hausinsulsen nur für den Wohnungsbau verwendet werden soll, wurde einstimmig angenommen. Ein anderer Antrag, der an den Magistrat das Ansuchen stellte eine Million Mark für den Bau von billigen Neubauwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung zu stellen, wurde dem Bürgerblock abgelehnt.

Kunze ließ sich wieder die Debatte bei der Beratung des

### No'zei-Etats.

Man hat es den Kommunisten schon an, daß sie allerlei vor hatten. Deshalb stellten sie auch den Antrag auf Verlängerung der Nozei auf eine halbe Stunde für jede Fraktion, der abgelehnt wurde. Nach dem Entwurf ist ein Gesamtaufwand von 1 118 300 Mk. (gegen 1 155 500 Mk. im Jahre 1930) nötig. Der Haushaltsausschuß hat Erhöhung von weiteren 7 000 Mk. für Rotteverteilung usw. beschloßen.

Nun hielt das jüngste Mitglied der kommunalistischen Fraktion, Kunz, mit „revolutionärem“ Pathos eine große Rede gegen die Polizei.

Diese Rede sollte weniger ein Wortlein der Anspielung in der Kampfbewegung der SPD. als vielmehr ein Solcher in der Geschäftsführung des Rottebergs 2. Stufe werden. Der Weiling Kunz erging sich in den gemeinen Schmähen

gegen amtierende sozialdemokratische Staatsfunktionäre. Herr Busse ließ das eine ganze Weile ruhig geschehen. Erst als die Bezeichnung Arbeitermörder mit Bezug auf Beerling und Börling zum zweiten Male erklang, erwiderte er dem Redner den ersten, bald einen zweiten Ordnungsruf. Als aber Kunz sich weitergehend auch etwas mit den Nationalsozialisten beschäftigen mußte und sie als Mörder bezeichnete — eine Bezeichnung, die nach den Vorfällen am Sonntagabend und Sonntag nur zutrifft — da war Herr Busse schnell bei der Hand, dem kommunalistischen Redner den dritten Ordnungsruf zu erteilen und seinen Ausschuß für diesen und die drei nächsten Sitzungstage zu beantragen. Kunz wurde daraufhin gegen die Stimmen der SPD. und SPD. ausgeschloßen.

Nun begann unter lebhaften Geräuschen der Kommunisten der Rossmann Czarnowski sein großes Wort zu einer Schimpfrede aufzuführen. Er brachte, vom Fortschritt den ungeschriebenen, die Polizei beschimpfen und sie mehrfach des Verfassungsverstoßes beschuldigen. Erst als er allzu frech wurde, bekam er einen Ordnungsruf.

Abbel (SPD.) setzte dann die Rede seines ausgetriebenen Genossen Kunz fort. Bei ihm genigten Herrn Busse schon Ausdrücke wie „Rothschäufel“ und „falschliche Handen“, um ihn fast hintereinander drei Ordnungsrufe zu erteilen und seinen Ausschuß für diese und die drei nächsten Sitzungen zu beantragen. So wurde gegen die SPD. und SPD. beschloßen.

Während die ganze SPD-Fraktion unter Protestrufen aus dem Saal zog, wurde die Abstimmung über den Polizeietat vorgenommen. Die vom Haushaltsausschuß beschloßenen weiteren Abstriche wurden gegen die Stimmen der SPD. angenommen. Desgleichen der Gesamtetat nach dem Entwurf mit den Abstrichen.

### SPD. gegen parteiische Geschäfteführung.

Nach der Abstimmung erobert sich Stadtb. Peters (SPD.) zur Abgabe der Erklärung, daß er sich seiner Enttätigung über die einseitige Handhabung der Geschäfteführung durch den Vorzigen Herr Busse ausdruck. Bei den unerbörlichen Schimpfungen der Polizei durch den Magistratsverordneten Czarnowski habe Busse nicht nur dardagegriffen, während bei den nur zu berechtigten Angriffen der Kommunisten auf die Nationalsozialisten Beschimpfungen wie „Rothschäufel“ und „falschliche Handen“ ihm schon Anlaß zur Erteilung von Ordnungsrufen und der Beantragung des Ausschusses gegeben hätten.

Die SPD-Fraktion verlor deshalb aus Protest gegen diese Parteilichkeit des Vorzigen die Sitzung. Kunze rügte sich für diese unerbürte Wahrheit, indem er Peters rief noch einen Ordnungsruf nachfolgte.

### Rumpfparlament mißhandelt den Etat

Herrn Busse wurde es nach dem Vorfälle auf seinem Thron sichtlich unbehaglich, so daß er bald sein Amt jenseitig Stellvertreter Partels übertrug und bis zum Schluß in Fernen ging. Zunächst war es dem Bürgerblock auch letztes Spiel, die einzelnen noch zur Beratung lebenden Etatskapitel in knapp einer Stunde durchzuspitzen. Zunächst stand der

### Etat des Hochbauamtes

zur Beratung, der nach dem Entwurf einen Gesamtaufwand von 219 800 Mk. (1930: 236 100 Mk.) in diesem Jahre erfordert. Der Bauauschuß hatte weitere Abstriche in Höhe von 32 000 Mk. beantragt. Der Gesamtaufwand sollte demnach auf 187 800 Mk. sinken. Der Ausschuss beschloß für den „sozialen“ Sinn des Bürgerblocks ist die Lattide, daß sich

diesem Jahre erfordert. Der Bauauschuß hatte weitere Abstriche in Höhe von 32 000 Mk. beantragt. Der Gesamtaufwand sollte demnach auf 187 800 Mk. sinken. Der Ausschuss beschloß für den „sozialen“ Sinn des Bürgerblocks ist die Lattide, daß sich

die Abstriche fast nur auf Einparungen in holländischen Volksschulen und vier besonders wieder der weltlichen Schulen beziehen. Der Gartensauetat wurde ohne Kunde

# WÄRDINE

Stores, Anfertigung von Dekorationen in der neuesten Geschmacksrichtung. Kunstseidene Stoffe, einfarbig u. gemustert. Bedruckte Voiles, Mousseline u. Nesselgewebe. Teppiche, Vorleger, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Tisch- u. Diwanddecken, Stepp- u. Bettdecken. Einzige Orient-Teppich-Importfirma in Halle. Privatvollständiges Teilungslager im Hause.

## Besonders preiswert.

# HALLE

8 CO-AG-HALLE 1/2-GROSSE STEINSTRASSE 86/87-MARKT 21

Wungen angenommen, befehlen der Etat für die ...

Mit erfreulicher Wärme fehte die Bürgermei ...

ber reiflos zur Werbung neuer Mitglieder ...

Was bedeutet das Hakenkreuz?

hoch das Kapital ... Ein bissel rechts ... Nieder mit dem Arbeiter

Was braucht das Volk Bildung, wenn es Bier hat.

Eine längere Debatte gab es über den Etat der ...

Man kann dem tafträchtigen Eintreten Bürger ...

Wenn in Zukunft die Bestellungen des hällischen ...

abschaffen, dann wird man in der Öffentlichkeit ...

Das Schicksal des Stadttheaters entschieden

Neumonatonig Spielzeit - Abbau des Generalmusikdirektors - Der Magistrat muß sich gegen Verleumdungen seines Amtsblattes wehren

In der am Montag abgehaltenen Sitzung des ...

nals bei einer Einführung der neumonatonig ...

Kälcherkunftsünden des Magistrats-Amtsblattes

Man konnte einermachen darauf gespannt ...

der Einberufung kam man hart auseinander ...

Die „Zauleitung“ stellt den Rat hat, ihre Verleumdung eingestehen.

Nach diesem für das Amtblatt des Magistrats ...

Stadtrat Fischer stellt fest, daß die „Zauleitung“ ...

Wenn Nazi überfällt - darf Stahlhelm nicht fehlen.

Wenn die Nazi-Standies prügeln und morden ...

Die „Zauleitung“ diesen Polizeibericht nicht ...

Der Etat schließt bekanntlich nach dem Entwurf ...

mit einem Gesamtsumme von 398 500 Mk. gegen ...

Stadtrat Fischer erklärte, daß er den Versuch ...

Stahlhelm nicht fehlen.

Wenn die Nazi-Standies prügeln und morden ...

Am 16. März gegen 23 Uhr kam es in der ...

Der Wohnungsteufel

Roman aus der Gegenwart von Bernhard Handmann

Copyright: E. F. Kellers Wimo, Stollberg i. C.

sein, daß Ferdinand Oheim etwa ein Enthaltungs ...

1. Vater und Sohn.

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Reinst du mich, Papa?“

„Ich glaube wohl, da eine dritte Person nicht ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Nun, so erlaube, daß ich dich belese: Wenn ...

„So bist du der Urheber dieser ungläublichen ...

„Ich jedoch sich später härter erwie, als der ...

regung verlebte und die Ausprober wüsten Vater ...

„So war es gekommen, daß Raffael gelegentlich ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Zunächst hatte sich Raffael die erforderlichen ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

„Die Übergabe des Berliner Geschäfts an den ...

„Das Schicksal des Genossen Walter ...

# MERSEBURG

Veröffentlichung des „Volksblatt“: Stammdruckerei 94, Leipzig 8888  
Annahme von Annoncen: Kurtz, Druckereibesitzer, Leipzigerstr. 4, Tel. 2514  
Vertriebsbüro: Kurtz, Leipzigerstr. 4, Tel. 2514

**SPD, Merseburg**  
Zum Sonntag wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Mitgliederversammlung der Partei am Mittwoch, 18. März, 20 Uhr, im „Ibbot“ stattfindet.

### „Die Zauberflöte“

als 12. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle.  
Den auswärtigen Theaterfreunden wird am Sonntag, dem 22. März, als 12. Fremdenvorstellung Mozart's herrliche Oper „Die Zauberflöte“ gegeben. Wir machen auf die Anzeige aufmerksam.  
Der Verlauf der Theaterferien beginnt am heutigen Montag bei den Fahrkartenausgaben. Schluß des Kartenverkaufs am 19. März um 13 Uhr, bei Anverkauf schluß.

**Verhaftung.** Der Inhaber eines Dutzendgeschäftes am Entenplan verfuhr zur Nacht den Schanzen zu schließen, so daß der Inhaber in der Nacht zum Freitag in den Arrest kam. Die Polizei hat die Sache gegen den Eigentümer des Morgens wieder von der Polizei abgelassen.

**Beinahe.** Das Polizeirevier Rössen fuhr am 16. März d. J. die Begegnung Polizeirevier Sena.

### Gemeindevertretersitzung in Sena

## Die Berufsschule nach Merseburg verlegt

Der Berufsschulunterricht der Hausangestellten bleibt in Sena - Nationalsozialistische Schmeuzereien am Pranger

**Sena, den 17. März.**  
Mittels der Gemeindevorsteher Cornely die gestern abend stattgefundene Gemeindevorsteheritzung. Bevor er in die Tagesordnung eintrat, verlas er ein Schreiben des Nationalsozialistischen Simon, worin dieser mitteilt, daß er sein Mandat als Gemeindevorsteher niedersetze. Er ist unter die Jungen gegangen. Nach Bericht soll er eine Anklage stellen übernehmen.  
Schöffe Wiedersheim berichtete über die Verlegung der Berufsschule.

**Verlegung der Berufsschule.**  
Welche wir bereits veröffentlichten. Tenhagen (Sen) erklärte, daß seine Fraktion dem ersten Teil der Verlegung (Sen) zustimme, den zweiten Teil aber, Verlegung der Berufsschule, ablehne. Das bedeutete einen Rückschritt. In diesem Falle dürften Sparmaßnahmen erst in letzter Linie eintreten. Er ist der Meinung, daß dieser Unterricht in Sena so lange aufrecht erhalten werden soll, bis nach Merseburg die notwendigen Hausangestellten und Hausarbeiter zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Dr. Sepp (Sen) schloß sich prinzipiell diesen Ausführungen an, brachte aber zum Ausdruck, daß gerade die Stelle, denen der Unterricht bisher in Sena am meisten Wert beigemessen wird, die jungen Mädchen nicht zur Berufsschule schicken könnte, da dann die Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu teuer würden (!). Schmidt (Staatsp.) stimmte dem Vorlage unter dem Vorbehalt zu, daß die Berufsschule im Gegensatz zu Merseburg viel zu teuer gearbeitet hätte. Im übrigen hielt er die Hauswirtschaftsschule für überflüssig, zumal wenn nicht auch Verträge vorhanden wären. Gemeindevorsteher Cornely trat dem Ratsmitglied entgegen und sagte an, daß der Verzicht auf Merseburg fortging. Tenhagen (Sen) dankte für die reaktionäre Verhalten des Nazis in dieser Frage, dem es als einzigen Vorbehalt blieb, den Fortschritt der Senaer Berufsschule als überflüssig zu halten. Gegenüber den Angriffen des Nazis nahm er die Verträge des Hauswirtschaftsunterrichts in der Berufsschule in Schutz. Die Verträge, die Widerstand leisten, sind nicht die

### Fremdenvorstellungen in den Stadttheater Leipzig

Als nächste Fremdenvorstellung kommt im Alten Theater in Leipzig am Sonntag, dem 21. März, 1934 Uhr, zum ersten Male das Schauspiel „Affäre Dreyfus“ von Wilh. Herzog und Hans Reichelt zur Aufführung.  
Am 22. März, 20 Uhr, außer Anrecht, dann Herzogs großer Opern-Erfolg, „Schön ist die Welt“ über die Bühne. Die Preise sind hier besonders niedrig und bewegen sich zwischen 50 Pf. und 5 Pf.

Am Sonntag, dem 11. April, wird im Neuen Theater als 8. Fremdenvorstellung die Oper „Hohengrün“, romantische Oper von Richard Wagner, gegeben.

Karten für alle Vorstellungen sind im Verlebsbüro, Al. Mittelstraße 3, zu haben. Die hantliche Kraftwerksgesellschaft Leipzig hat sich entschlossen, den Preis für die einfache Fahrt Merseburg-Leipzig zu erhöhen.

### Märzfeier.

Schwerdt. Eine recht wichtige und der heutigen Zeit angelegte Märzfeier veranstalteten am Sonntagabend die Ortsgruppe des Reichsbanner in Ein klar wirkender Prolog, den ermordeten Kameraden von Berlin und Köln gewidmet, sowie zwei lebende Helden: „Von Nazis ermordet“ und „Friedrich Heer“, wozu die Musik „Ein Sohn des Volkes“ intonierte, gab den Veranstaltungsdas Gespräch und hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Walter Kanne (Halle) gedachte in feiner Rede der Märzkämpfer von 1848 und wies darauf hin, daß wir uns jetzt in einer ähnlichen Zeit befinden, wo Teile des Völkertums den um die Republik und Demokratie, Kämpfen in den Straßen fallen. Nach einem Gedanken für die 1918 für die Republik Gefallenen wies der Redner auf den Ernst der Lage hin, die für die Völkertum ist. Die Republikaner, besonders die Kameraden des Reichsbanner, müßten machtfähig sein, um den Gegner, besonders die Nationalsozialisten, dort zu schlagen, wo er uns und den Völkern anreißt. Gute Wärfte, Vorzüge eines gemäßigten Völkertums, ein Zeugniss, der heutigen Zeit durchaus noch angebracht, sowie sehr wichtig und vorzutragen „Dantons Tod“, umzuhaben die Gebenbreite. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg für das Reichsbanner, das auch in Schwerdt damit zeigte, daß es eine festgelegte und geschlossene Organisation ist.

### Gemeindevorsteheritzung in Sena

Die Berufsschule nach Merseburg verlegt

**Sena, den 17. März.**  
Mittels der Gemeindevorsteher Cornely die gestern abend stattgefundene Gemeindevorsteheritzung. Bevor er in die Tagesordnung eintrat, verlas er ein Schreiben des Nationalsozialistischen Simon, worin dieser mitteilt, daß er sein Mandat als Gemeindevorsteher niedersetze. Er ist unter die Jungen gegangen. Nach Bericht soll er eine Anklage stellen übernehmen.  
Schöffe Wiedersheim berichtete über die Verlegung der Berufsschule.

**Verlegung der Berufsschule.**  
Welche wir bereits veröffentlichten. Tenhagen (Sen) erklärte, daß seine Fraktion dem ersten Teil der Verlegung (Sen) zustimme, den zweiten Teil aber, Verlegung der Berufsschule, ablehne. Das bedeutete einen Rückschritt. In diesem Falle dürften Sparmaßnahmen erst in letzter Linie eintreten. Er ist der Meinung, daß dieser Unterricht in Sena so lange aufrecht erhalten werden soll, bis nach Merseburg die notwendigen Hausangestellten und Hausarbeiter zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Dr. Sepp (Sen) schloß sich prinzipiell diesen Ausführungen an, brachte aber zum Ausdruck, daß gerade die Stelle, denen der Unterricht bisher in Sena am meisten Wert beigemessen wird, die jungen Mädchen nicht zur Berufsschule schicken könnte, da dann die Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu teuer würden (!). Schmidt (Staatsp.) stimmte dem Vorlage unter dem Vorbehalt zu, daß die Berufsschule im Gegensatz zu Merseburg viel zu teuer gearbeitet hätte. Im übrigen hielt er die Hauswirtschaftsschule für überflüssig, zumal wenn nicht auch Verträge vorhanden wären. Gemeindevorsteher Cornely trat dem Ratsmitglied entgegen und sagte an, daß der Verzicht auf Merseburg fortging. Tenhagen (Sen) dankte für die reaktionäre Verhalten des Nazis in dieser Frage, dem es als einzigen Vorbehalt blieb, den Fortschritt der Senaer Berufsschule als überflüssig zu halten. Gegenüber den Angriffen des Nazis nahm er die Verträge des Hauswirtschaftsunterrichts in der Berufsschule in Schutz. Die Verträge, die Widerstand leisten, sind nicht die

**Kloß als ein Lügner bloßgestellt.**  
Gemeindevorsteher Cornely als ein sachlicher und ruhiger Verhandlungsleiter bekannt, sagte dem Herrn Ingenieur Kloß folgendes Wort:  
„Wir lassen es uns nicht mehr gefallen, daß unsere laubere Verhaltung dauernd beschuldigt wird. Wäre, die ihr Reich beschützen, schmeißt man euch dem Reich.“

Nicht minder lebensschmerzhaft gingen auch andere hitzergeißelte Gemeindevorsteher gegen Kloß vor. Wälfinger erklärte, wenn man sich national nenne, müsse man als deutlicher Mensch vor allem der Wahrheit die Ehre geben. Schöffe Wiedersheim meinte, daß Gemeindevorsteher Cornely brachte zum Ausdruck, daß in der Sache Kloßes mancher dunkler Punkt wäre, von dem auch sie wissen. Aus Anstand habe man bisher geschwiegen. Diesen Sturm hatte der laubere Herr nicht erwartet. Er stimmte wie oben, wenn er es auch durch heftige Reden nicht verhindern konnte. Verachtung von allen Seiten man schämte sich mit diesem Manne an einem Tisch zu sitzen. Die Nazis sind in Sena gerichtet.  
Die übliche Tagesordnung nahm nur ein schnelleres Tempo an. Der Bericht über den



Die sechs größten Stadien der Welt fassen mindestens je 60000 Besucher.  
Cigaretisch ist das Bild dieser Menschenmauern.

Und doch würde in diesen Stadien nur ein verschwindend kleiner Teil Platz finden, wenn sich vereinigen würden die begeistertsten Raucher einer Tagesproduktion der KURMARK CIGARETTEN ständig macedonisch



Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“





# Wioniere der Polarforschung

Sur U-Boot-Fahrt Wilkins' unterm Eise nach dem Nordpol

In den nächsten Wochen soll die seit langem angelegentlichsten Expeditionen des amerikanischen Polarforschers Wilkins mit dem U-Boot unter dem Eise nach dem Nordpol stattfinden. Das eigene in diesem Zweck umgebaute Boot „Nautilus“, das die Polarkraft der Romanphantasie Jules Verne's 20 000 Meier unter dem Meeresspiegel durchfahren soll, ist mit Spezialmaschinen ausgestattet, die es ermöglichen sollen, allen Gefahren des Polarlebens zu trotzen. Besondere Vorrichtungen sind im Inneren, mehrere Meter tiefe Eisblöcke in kürzester Zeit zu durchdringen. Obwohl der „Nautilus“ sich 250 Kilometer unter dem Wasser zu halten vermag, wird das Boot in Gruppen von je 30 Kilometer zur Oberfläche aufsteigen, um die Luftzufuhr zu tätigen. Das Boot wird unter Wilkins und dem Entdecker Jules Verne's noch 18 Mann Besatzung mitführen. Es soll nach dem Nordpol herangehen, und erst an die Oberfläche zu steigen, wenn auf festem Boden das Ziel erreicht werden kann. Was man die eisernen Röhren für diese Fahrt auch abtönen, sicher ist, daß sie großes Aufsehen erregen wird und sicher auch für die Wissenschaft wertvolle Entdeckungen bringen wird, ähnlich wie die Südpolexpedition, von der folgendes Kapitel handelt.

## Auf dem Eis verlassen

Von George D. Wilkins

Wir hatten Spitzbergen Montag, den 17. April, um 12 1/2 Uhr (Ortszeit) verladen und waren gegen 20 Minuten später abgedockt. Erst am Sonnabend um 8 Uhr früh war das Wetter wieder so, daß man fliegen konnte. Wir kletterten aus der Maschine und schaukelten sechs Stunden lang Schnee, um frei zu bekommen. Am Kopf des Schiffes machten wir eine geeignete Startbahn. Unser Plan war, falls wir uns hier unten nicht noch besser orientieren konnten, anzufahren und aus der Luft die Klümpchen zu überfliegen, um unsere Position genau zu bestimmen und dann unseren Kurs zu wählen.

Wir brachten die Wärmevorrichtung unter dem Motor an, was bei dem heftigen Wind gar nicht so einfach war, aber sobald sie erlitt einmal festlich, arbeitete sie gut. Zunächst erwartete ich, daß der auf unserem Boot befindliche in der Kabine. Wir sollten bald merken, daß unser Versuch, nicht mit der halben Ladung auf dem Rade zu landen, sehr weise gewesen war, denn obwohl die Beladung jetzt nur noch aus uns beiden und 50 Liter Brennstoff bestand, bewegte sich das Flugzeug keinen Zentimeter vom Fleck. Als ich ausstieg und den Schwanzsporn hob, sog die Maschine an, aber das Hineinfliegen während der Fahrt war nicht leicht. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo ich den gefährlichen Fliegenflug hätte vermeiden müssen. Ich gerate für solche Vorfälle bestimmt gewesen. Mit dem Fliegenflug hätte ich den Schwanz von der Kabine aus hochheben können, so müßten wir uns anders helfen.

Da das Flugzeug mit uns beiden als Anker sich nicht rührte, mußte ich natürlich hinaus und den Schwanz schieben. Wir kamen los; ich klammerte mich an den Tritt und verlor die Hinauffahrt, fiel jedoch bald wieder hinunter. Geilich, der sich nicht umdrehen konnte, dachte ich wieder daran, und gab Gas, als er jedoch bei der ersten Wendung mit verlassen auf dem Eis stehen sah, landete er sofort wieder.

Jetzt hing ich die Strickleiter, die ich als Ersatz für den Fliegenflug angebracht hatte, aus der Kabine, aber ich hatte kein so großes Vertrauen zu meinen Fähigkeiten als Schiffsführer, daß ich überhaupt gehen wäre, bei einer so schiefen Rille an einem schwankenden Tau zur Kabine hinauffahren. Bei warmem Wetter ist das eine ganz nette Übung, aber bei heftigem Frost und einem mit 160 Kilometer Geschwindigkeit dahingleitenden Flugzeug bekommt die Sache ein anderes Gesicht. Ich hatte nicht die leiseste Zeit, als Drahtgruppe in der Luft zu hängen, bis ich festgefroren war, um dann die ein Vielfaches hinunterzufallen und auf dem Eise zu verschmelzen. Dennoch blieb mir keine Wahl.

Wir machten einen neuen Startversuch; sobald die Maschine in Fahrt war, kletterte ich auf das Schwanzende und kämpfte mich vergeblich vorwärts, um die Kabine zu erreichen. Meine Handgelenke hatten ich weggezogen, um die Strickleitungen leichter lassen zu können; infolgedessen waren meine Hände heiß und konnten nicht schnell arbeiten. Da griff ich mit den Zähnen zu. Das war viel leichter, als ich dachte, doch ich sah keine andere Möglichkeit, mich festzuhalten. Das Flugzeug glitt bereits sehr schnell. Geilich merkte, daß mein Gewicht noch auf dem Schwanz ruhte, dachte, ich wäre in Sicherheit, und gab Gas. Gerade als wir uns vom Boden abhoben, merkte ich, daß die Luftschicht die Kabine in der Luft zu erreichen, so gering war, und ließ mich vom Rumpf heruntergleiten; dabei erhielt ich einen Schlag von dem Schwanzende und lag in der Höhe, aber an dieser Stelle glücklicherweise wieder. Ich steckte halb begraben im Schnee und verlor fast die Besinnung durch den Sturz. Als ich mit dem Schnee aus Mund und Augen gewischt hatte, stellte ich fest, daß ich mich nicht noch unter war; daraufhin kletterte er über dem Schnee und landete wieder. Der Schnee war feinesneigeb und der Wind wehte quer zu den Füßen, so daß man im rechten Winkel dazu landen mußte. Ich zitterte in dem Gedanken, daß das Bootgefiel, oder die Schneeflecken brechen könnten. Die Maschine konnte direkt auf mich zu, und meine Befürchtungen stiegen gewaltig, denn sie berührte den Schnee und sprang über die Fellen wie ein verängstigtes Reh. Die mit Gummibändern befestigten Schneeflecken wanderten hektisch hin und her, fast wie die Panzermägen eines Tintenfisches. Viele solche Landungen würden sie nicht mehr überleben.

Was sollte nun geschehen? Ich war noch etwas mitgenommen von dem Fall und in meinen Händen fließten durch und durch noch vor Anfringung. Der Motor lief jetzt fast eine Stunde und beinahe die Hälfte unseres Kraftstoffes war verbraucht. Wenn es das nächste Mal nicht glückte, war ich entschlossen, das Ziel, ein Gebirg und etwas Wankbort auszusparen und Geilich allein fliegen zu lassen, sei es nach der Küstengebiet oder nach Green Harbour, um mich dann später mit einem Schiff abzuholen. Das war natürlich ein Verweisselungsversuch für zwei Menschen in unserer Lage war. Dennoch, Wilkins, man konnte für feiner von uns vorsehen, was dann werden würde. Aber ein Ausweg aus der vergeblichen

Lage mußte gefunden werden. Wir konnten beinahe, die nächste Ziehung zu Fuß zu erreichen, hätten jedoch dann das Flugzeug in Sicht lassen müssen, um es vielleicht, aber nur vielleicht, später zu holen. Wir hätten auch schließlich hier warten können, bis der Zufall einen Hubschrauber in der Nähe vorbeiführte; doch die Leute haben es so eilig mit ihrer Arbeit, daß sie unsere Notzeichen sehr leicht gar nicht bemerkt hätten.

Wieder also zunächst ein dritter Versuch. Würde er glücken? Ich setzte mich auf die Einsteigöffnung der Kabine, ließ ein Bein zum Anker mit dem anderen gegen den Rumpf und hob mit allen Kräften meines Körpers mit Hilfe eines der Treibstoffkübel den Schwanz vorwärts, den wir vorwärtsbalder noch auf einen festen Schneeblock heben hatten, so daß das Flugzeug fast waagrecht stand.

Eine ganze Minute gingen wir fest, ich schob, daß mir fast die Muskeln zerplatzten, der Schwanz bewegte sich um wenige Zentimeter, die Schneeflecken nahgaben, doch allem Anschein nach nicht weiter. Dann plötzlich ein Ruck, und wir waren frei. Ich ließ das Gaspedal fallen, ergriff mit den Händen die Brüstung, sog den Körper nach und taumelte zurück auf den Boden der Kabine. Wollig erschöpft, konnte ich Geilichs Kurs, ob ich in Sicherheit wäre, nicht beantworten. Doch noch ehe er zu freieren begann, um auf dem Schnee Ausflüge zu halten, machte ich mich ihm bemerkbar.

Ich wollte so schnell wie möglich einen allgemeinen Heberblick gewinnen, wo wir waren, die harte Wärme meines Körpers ließ jedoch die Fenster mit Eis beschlagen. Ein Versuch, sie zu reinigen, war aussichtslos. Aber ich mußte einen Blick hinaus tun, um unseren Kurs bestimmen zu können. Wied nur die obere Kabineneinrichtung. Gerade als ich meinen Kopf hinabdrückte, hörte ich Geilich rufen: „Was ist das, dort bräun links in der Luft?“

Wir waren inzwischen um den hohen Berg, der sich in der Nähe unseres Landungsplatzes erhob, herumgekommen und befanden uns etwa 1000 Meier nach nicht weiter. Dann plötzlich ein Ruck, und ich sah nach links und erblickte ohne große Bemerkungen und eine Säulegruppe in der Ferne. Das konnte die Königsburg nicht sein, der Ort hat eine andere Form und andere Ausmaße. Ich ließ mich in die Kabine hinunter und schielte einen Blick aus Geilich: „Das muß Green Harbour sein, jetzt hinüber und laube, wo Du es für richtig hältst.“ Wir überflogen eine etwa 8 Kilometer breite offene Wasserstelle, dann einen Berggipfel und gingen nun bis dicht über das Eis nieder. Die

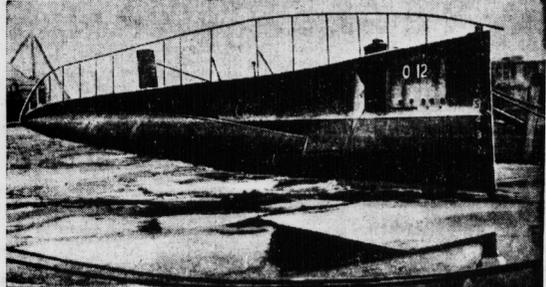
## Neuartige Tauchvorrichtungen für Wilkins Nordpol-U-Boot



Kapitän Sloan Dandenbower (im Gummifluggel), unter dessen Kommando Sir Hubert Wilkins' U-Boot auf der Fahrt zum Nordpol stehen wird, probiert einen neuen Tauchapparat. Mit dieser Tauchvorrichtung, die mit Sauerstoffzufuhr, einem Gemisch von Sauerstoff und Sauerstoff, gespeist wird, fliegt er zum Grunde des Danneberg-Fjordes hinab.

Oberfläche des Schnees auf dem Hafeneis war eben; wir flogen etwa 2 Kilometer über die Endemalzen hinaus, an riesigen Berggipfeln vorbei, drehten dann links und landeten vor den Endemalzen. Unser Flug von Barrow in Alaska nach einer Stadt auf Spitzbergen war zu Ende. (Aus dem kürzlich bei Brockhaus (Verlag) erschienenen „Wissenschaft“.)

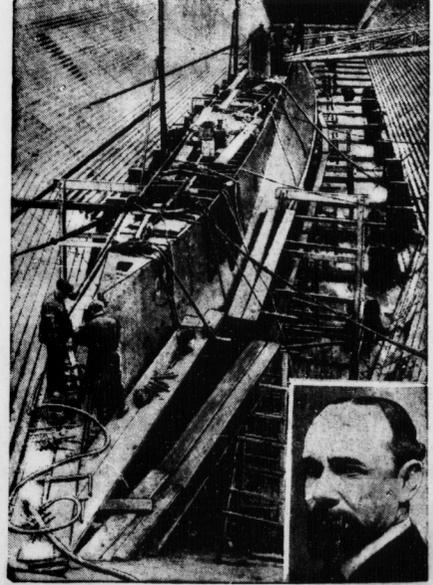
## Eislagen für Wilkins Nordpol-U-Boot



U-Boot „Nautilus“ mit den aufmontierten Eislagen. Das Schiff wurde jetzt von Philadelphia nach Camden abgedockt, wo das innen völlig umgebaute Schiff noch besondere Eisabborer und Eislagen erhielt, mit denen es an der Unterseite des Eises entlanggleiten soll.

## Das Unterseeboot „Nautilus“

Rechts unten: Wilkins.



Der berühmte Polarforscher Sir Hubert Wilkins beschäftigt demnächst eine Expedition zum Nordpol unter dem Eise. Zu diesem Zweck hat er das amerikanische U-Boot „D 12“ umbauen lassen, mit dem er unter dem Eise dem Nordpol erreichen will.

## Unsere Südpolexpedition

Von Richard Byrd

Beinahe zwei Jahre lang waren wir von unserer gewohnten Umwelt getrennt, von allen, die uns von uns trennen. Es genügt zu sagen, daß wir durch glückliche Zufälle mehr erreicht, als wir erwartet und uns vorgenommen hatten.

Das ganze weite Festland der Antarktis ist unheimlich und vor allem die unermessliche Größe, die wir durch unseren Entschluß zu entdecken, als wir erwartet und uns vorgenommen hatten.

Das ganze weite Festland der Antarktis ist unheimlich und vor allem die unermessliche Größe, die wir durch unseren Entschluß zu entdecken, als wir erwartet und uns vorgenommen hatten.

Das ganze weite Festland der Antarktis ist unheimlich und vor allem die unermessliche Größe, die wir durch unseren Entschluß zu entdecken, als wir erwartet und uns vorgenommen hatten.

# Rampf um den Lohn

## Zweifelschluß beim Marmorwerk Schöne.

Die Firma Schöne, Inhaber A. Braßard hat mit dem Zentralverband der Steinmetzen ein Abkommen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen abgeschlossen. Die Lohnsätze sind wie folgt festgesetzt: Die Zeitlöhne bleiben wie bisher bestehen. Die Zeitlöhne sind bei den einzelnen Positionen im allgemeinen nicht über 3 bis 4 Prozent der Normalpreise. Als Manteltarif gelten die Bestimmungen des Reichstarifs für das Marmorhandwerk. Der neue Tarif ist auf 1 Jahr abgeschlossen.

## Lohnbewegung der holländischen Steinmetzen.

Eine 40prozentige Lohnherabsetzung der Steinmetzen, die am 1. März pro Stunde betragen, aber doch keinen ausreichenden Beschäftigungserfolg brachte.

## Sozialrentner gegen Reaktion.

Organisiert von der Ortsgruppe Halle des Reichsbundes der Sozialrentner, protestieren gegen im „Volkspart“ die Sozialrentner und Fürsorgeempfänger gegen die von der Sozialreaktion geplanten Maßnahmen, die auf Abschaffung der Sozialrenten und Kürzung der Fürsorgeunterstützung hinauslaufen. Das Hauptorganisationsmitglied des Reichsbundes, Max Wetzels (Berlin) schilderte die Ursachen der heutigen Verhältnisse. Krieg und Nachkriegszeit haben die Sozialrenten von heute so furchtbar ausgedünnt. Die Unternehmern mit ihrer falschen Wirtschaftspolitik glaubten die Zeit sei um die letzten Erzeugnisse der Revolution abgelaufen. Die Unmöglichkeit der Arbeiter leistet ungenügend. Da gibt es für die Sozialrentner gemeinsam mit den auch in den holländischen Sozialrenten Verfallenen, den Kampf um die Aufrechterhaltung des Bestehenden und um den Ausbau der Sozialgesetzgebung.

Die ohnehin zu niedrigen Renten dürften nicht gekürzt, die Beiträge nicht auf die Armenfürsorge der Kriegszeit zurückgedrückt werden. Die Sozialrentner müssen sich reflexionslos organisieren, damit es gelingt, den Anfall der Sozialrenten aufzuhalten. Nach einer Ansprache wurde nachdrücklich Entschlossenheit angenommen.

Die organisierten Sozialrentner Halles protestieren nachdrücklich gegen jeden Versuch, die Sozialrenten und die Beiträge der Fürsorge abzubauen. Sie erwarten, daß die holländischen Sozialrentner und Rentner entsprechende Schritte unternehmen und Beschlüsse fassen, damit die fremden Länder Gelder für die Fürsorge zur Verfügung gestellt werden können.

## Mitteldeutsche Justizangelegenheiten.

Der Zentralverband der Angestellten veranstaltete in den Räumen der Reichs-Verbandsverwaltung in Halle eine Konferenz der mitteldeutschen Justizangestellten. Der Reichs-Justizgruppenleiter Riemke (Berlin) gab einen Überblick über die Verhältnisse bei den Behörden in der Reichsjustiz. Er betonte die Wichtigkeit der Regelung der Anstellungsverhältnisse durch den preussischen Angestellten-Tarifvertrag vom Jahre 1920 und die Zusatzabkommen von 1922 und 1924. Der preussische Angestellten-Tarifvertrag beruht auf dem Prinzip: Jeder Angestellte hat Anspruch auf die Gruppe, die seiner Tätigkeit entspricht.

Der Vertreter des Verbandes sprach sich dann auch auf die Frage der Militärämter-Versorgung ein. Weiter wurde die Durchführung der Vorprüfung für die Beamtenlaufbahn behandelt. Hier steht die Berücksichtigung der Praxis. Die Förderung des J.B.K. geht dahin, für ältere Angestellte Berufungsmöglichkeiten zu schaffen. Zeit-entstellungen sind zu vermeiden, ebenso muß Teilnahme und Nacharbeit unterbleiben. Die Gehaltssteigerung in Krankheitsfällen und die Ueberleitungsregelung wurden vom Referenten am Handgreiflichste Beispiele demonstriert.

In der Ansprache trugen die Justizangestellten verschiedene interessante örtliche Verhältnisse vor und stellten entsprechende Anfragen. Dann wurde auf den Vorschlag des Referenten der Einleitung eine ehrenamtliche Zirkulation der Justizangestellten für Mitteldeutschland einmütig gewählt.

# Die Tuberkulosefürsorge in Deutschland

1448 Fürsorgestellen - Eine Million betraute Tuberkulose

Im Tuberkulosefürsorge-Blatt werden von Dr. S. Denker (Berlin) die Ergebnisse der Berichte veröffentlicht, die auf einleitenden Fragebogen von den deutschen Tuberkulosefürsorgestellen 1929/30 gestellt worden sind. Es betrafen 1448 Fürsorgestellen, in deren Bereich von der deutschen Gesamtbevölkerung rund 60 Millionen, also etwa 93 Prozent der Bevölkerung leben. Die Statistik ist also sehr umfangreich und ziemlich vollständig. Die Zahl der Fürsorgestellen im Jahre 1929/30 betrug 1448, im Jahre 1928/29 1448, im Jahre 1927/28 1448, im Jahre 1926/27 1448, im Jahre 1925/26 1448, im Jahre 1924/25 1448, im Jahre 1923/24 1448, im Jahre 1922/23 1448, im Jahre 1921/22 1448, im Jahre 1920/21 1448, im Jahre 1919/20 1448, im Jahre 1918/19 1448, im Jahre 1917/18 1448, im Jahre 1916/17 1448, im Jahre 1915/16 1448, im Jahre 1914/15 1448, im Jahre 1913/14 1448, im Jahre 1912/13 1448, im Jahre 1911/12 1448, im Jahre 1910/11 1448, im Jahre 1909/10 1448, im Jahre 1908/09 1448, im Jahre 1907/08 1448, im Jahre 1906/07 1448, im Jahre 1905/06 1448, im Jahre 1904/05 1448, im Jahre 1903/04 1448, im Jahre 1902/03 1448, im Jahre 1901/02 1448, im Jahre 1900/01 1448, im Jahre 1899/00 1448, im Jahre 1898/99 1448, im Jahre 1897/98 1448, im Jahre 1896/97 1448, im Jahre 1895/96 1448, im Jahre 1894/95 1448, im Jahre 1893/94 1448, im Jahre 1892/93 1448, im Jahre 1891/92 1448, im Jahre 1890/91 1448, im Jahre 1889/90 1448, im Jahre 1888/89 1448, im Jahre 1887/88 1448, im Jahre 1886/87 1448, im Jahre 1885/86 1448, im Jahre 1884/85 1448, im Jahre 1883/84 1448, im Jahre 1882/83 1448, im Jahre 1881/82 1448, im Jahre 1880/81 1448, im Jahre 1879/80 1448, im Jahre 1878/79 1448, im Jahre 1877/78 1448, im Jahre 1876/77 1448, im Jahre 1875/76 1448, im Jahre 1874/75 1448, im Jahre 1873/74 1448, im Jahre 1872/73 1448, im Jahre 1871/72 1448, im Jahre 1870/71 1448, im Jahre 1869/70 1448, im Jahre 1868/69 1448, im Jahre 1867/68 1448, im Jahre 1866/67 1448, im Jahre 1865/66 1448, im Jahre 1864/65 1448, im Jahre 1863/64 1448, im Jahre 1862/63 1448, im Jahre 1861/62 1448, im Jahre 1860/61 1448, im Jahre 1859/60 1448, im Jahre 1858/59 1448, im Jahre 1857/58 1448, im Jahre 1856/57 1448, im Jahre 1855/56 1448, im Jahre 1854/55 1448, im Jahre 1853/54 1448, im Jahre 1852/53 1448, im Jahre 1851/52 1448, im Jahre 1850/51 1448, im Jahre 1849/50 1448, im Jahre 1848/49 1448, im Jahre 1847/48 1448, im Jahre 1846/47 1448, im Jahre 1845/46 1448, im Jahre 1844/45 1448, im Jahre 1843/44 1448, im Jahre 1842/43 1448, im Jahre 1841/42 1448, im Jahre 1840/41 1448, im Jahre 1839/40 1448, im Jahre 1838/39 1448, im Jahre 1837/38 1448, im Jahre 1836/37 1448, im Jahre 1835/36 1448, im Jahre 1834/35 1448, im Jahre 1833/34 1448, im Jahre 1832/33 1448, im Jahre 1831/32 1448, im Jahre 1830/31 1448, im Jahre 1829/30 1448, im Jahre 1828/29 1448, im Jahre 1827/28 1448, im Jahre 1826/27 1448, im Jahre 1825/26 1448, im Jahre 1824/25 1448, im Jahre 1823/24 1448, im Jahre 1822/23 1448, im Jahre 1821/22 1448, im Jahre 1820/21 1448, im Jahre 1819/20 1448, im Jahre 1818/19 1448, im Jahre 1817/18 1448, im Jahre 1816/17 1448, im Jahre 1815/16 1448, im Jahre 1814/15 1448, im Jahre 1813/14 1448, im Jahre 1812/13 1448, im Jahre 1811/12 1448, im Jahre 1810/11 1448, im Jahre 1809/10 1448, im Jahre 1808/09 1448, im Jahre 1807/08 1448, im Jahre 1806/07 1448, im Jahre 1805/06 1448, im Jahre 1804/05 1448, im Jahre 1803/04 1448, im Jahre 1802/03 1448, im Jahre 1801/02 1448, im Jahre 1800/01 1448, im Jahre 1799/00 1448, im Jahre 1798/99 1448, im Jahre 1797/98 1448, im Jahre 1796/97 1448, im Jahre 1795/96 1448, im Jahre 1794/95 1448, im Jahre 1793/94 1448, im Jahre 1792/93 1448, im Jahre 1791/92 1448, im Jahre 1790/91 1448, im Jahre 1789/90 1448, im Jahre 1788/89 1448, im Jahre 1787/88 1448, im Jahre 1786/87 1448, im Jahre 1785/86 1448, im Jahre 1784/85 1448, im Jahre 1783/84 1448, im Jahre 1782/83 1448, im Jahre 1781/82 1448, im Jahre 1780/81 1448, im Jahre 1779/80 1448, im Jahre 1778/79 1448, im Jahre 1777/78 1448, im Jahre 1776/77 1448, im Jahre 1775/76 1448, im Jahre 1774/75 1448, im Jahre 1773/74 1448, im Jahre 1772/73 1448, im Jahre 1771/72 1448, im Jahre 1770/71 1448, im Jahre 1769/70 1448, im Jahre 1768/69 1448, im Jahre 1767/68 1448, im Jahre 1766/67 1448, im Jahre 1765/66 1448, im Jahre 1764/65 1448, im Jahre 1763/64 1448, im Jahre 1762/63 1448, im Jahre 1761/62 1448, im Jahre 1760/61 1448, im Jahre 1759/60 1448, im Jahre 1758/59 1448, im Jahre 1757/58 1448, im Jahre 1756/57 1448, im Jahre 1755/56 1448, im Jahre 1754/55 1448, im Jahre 1753/54 1448, im Jahre 1752/53 1448, im Jahre 1751/52 1448, im Jahre 1750/51 1448, im Jahre 1749/50 1448, im Jahre 1748/49 1448, im Jahre 1747/48 1448, im Jahre 1746/47 1448, im Jahre 1745/46 1448, im Jahre 1744/45 1448, im Jahre 1743/44 1448, im Jahre 1742/43 1448, im Jahre 1741/42 1448, im Jahre 1740/41 1448, im Jahre 1739/40 1448, im Jahre 1738/39 1448, im Jahre 1737/38 1448, im Jahre 1736/37 1448, im Jahre 1735/36 1448, im Jahre 1734/35 1448, im Jahre 1733/34 1448, im Jahre 1732/33 1448, im Jahre 1731/32 1448, im Jahre 1730/31 1448, im Jahre 1729/30 1448, im Jahre 1728/29 1448, im Jahre 1727/28 1448, im Jahre 1726/27 1448, im Jahre 1725/26 1448, im Jahre 1724/25 1448, im Jahre 1723/24 1448, im Jahre 1722/23 1448, im Jahre 1721/22 1448, im Jahre 1720/21 1448, im Jahre 1719/20 1448, im Jahre 1718/19 1448, im Jahre 1717/18 1448, im Jahre 1716/17 1448, im Jahre 1715/16 1448, im Jahre 1714/15 1448, im Jahre 1713/14 1448, im Jahre 1712/13 1448, im Jahre 1711/12 1448, im Jahre 1710/11 1448, im Jahre 1709/10 1448, im Jahre 1708/09 1448, im Jahre 1707/08 1448, im Jahre 1706/07 1448, im Jahre 1705/06 1448, im Jahre 1704/05 1448, im Jahre 1703/04 1448, im Jahre 1702/03 1448, im Jahre 1701/02 1448, im Jahre 1700/01 1448, im Jahre 1699/00 1448, im Jahre 1698/99 1448, im Jahre 1697/98 1448, im Jahre 1696/97 1448, im Jahre 1695/96 1448, im Jahre 1694/95 1448, im Jahre 1693/94 1448, im Jahre 1692/93 1448, im Jahre 1691/92 1448, im Jahre 1690/91 1448, im Jahre 1689/90 1448, im Jahre 1688/89 1448, im Jahre 1687/88 1448, im Jahre 1686/87 1448, im Jahre 1685/86 1448, im Jahre 1684/85 1448, im Jahre 1683/84 1448, im Jahre 1682/83 1448, im Jahre 1681/82 1448, im Jahre 1680/81 1448, im Jahre 1679/80 1448, im Jahre 1678/79 1448, im Jahre 1677/78 1448, im Jahre 1676/77 1448, im Jahre 1675/76 1448, im Jahre 1674/75 1448, im Jahre 1673/74 1448, im Jahre 1672/73 1448, im Jahre 1671/72 1448, im Jahre 1670/71 1448, im Jahre 1669/70 1448, im Jahre 1668/69 1448, im Jahre 1667/68 1448, im Jahre 1666/67 1448, im Jahre 1665/66 1448, im Jahre 1664/65 1448, im Jahre 1663/64 1448, im Jahre 1662/63 1448, im Jahre 1661/62 1448, im Jahre 1660/61 1448, im Jahre 1659/60 1448, im Jahre 1658/59 1448, im Jahre 1657/58 1448, im Jahre 1656/57 1448, im Jahre 1655/56 1448, im Jahre 1654/55 1448, im Jahre 1653/54 1448, im Jahre 1652/53 1448, im Jahre 1651/52 1448, im Jahre 1650/51 1448, im Jahre 1649/50 1448, im Jahre 1648/49 1448, im Jahre 1647/48 1448, im Jahre 1646/47 1448, im Jahre 1645/46 1448, im Jahre 1644/45 1448, im Jahre 1643/44 1448, im Jahre 1642/43 1448, im Jahre 1641/42 1448, im Jahre 1640/41 1448, im Jahre 1639/40 1448, im Jahre 1638/39 1448, im Jahre 1637/38 1448, im Jahre 1636/37 1448, im Jahre 1635/36 1448, im Jahre 1634/35 1448, im Jahre 1633/34 1448, im Jahre 1632/33 1448, im Jahre 1631/32 1448, im Jahre 1630/31 1448, im Jahre 1629/30 1448, im Jahre 1628/29 1448, im Jahre 1627/28 1448, im Jahre 1626/27 1448, im Jahre 1625/26 1448, im Jahre 1624/25 1448, im Jahre 1623/24 1448, im Jahre 1622/23 1448, im Jahre 1621/22 1448, im Jahre 1620/21 1448, im Jahre 1619/20 1448, im Jahre 1618/19 1448, im Jahre 1617/18 1448, im Jahre 1616/17 1448, im Jahre 1615/16 1448, im Jahre 1614/15 1448, im Jahre 1613/14 1448, im Jahre 1612/13 1448, im Jahre 1611/12 1448, im Jahre 1610/11 1448, im Jahre 1609/10 1448, im Jahre 1608/09 1448, im Jahre 1607/08 1448, im Jahre 1606/07 1448, im Jahre 1605/06 1448, im Jahre 1604/05 1448, im Jahre 1603/04 1448, im Jahre 1602/03 1448, im Jahre 1601/02 1448, im Jahre 1600/01 1448, im Jahre 1599/00 1448, im Jahre 1598/99 1448, im Jahre 1597/98 1448, im Jahre 1596/97 1448, im Jahre 1595/96 1448, im Jahre 1594/95 1448, im Jahre 1593/94 1448, im Jahre 1592/93 1448, im Jahre 1591/92 1448, im Jahre 1590/91 1448, im Jahre 1589/90 1448, im Jahre 1588/89 1448, im Jahre 1587/88 1448, im Jahre 1586/87 1448, im Jahre 1585/86 1448, im Jahre 1584/85 1448, im Jahre 1583/84 1448, im Jahre 1582/83 1448, im Jahre 1581/82 1448, im Jahre 1580/81 1448, im Jahre 1579/80 1448, im Jahre 1578/79 1448, im Jahre 1577/78 1448, im Jahre 1576/77 1448, im Jahre 1575/76 1448, im Jahre 1574/75 1448, im Jahre 1573/74 1448, im Jahre 1572/73 1448, im Jahre 1571/72 1448, im Jahre 1570/71 1448, im Jahre 1569/70 1448, im Jahre 1568/69 1448, im Jahre 1567/68 1448, im Jahre 1566/67 1448, im Jahre 1565/66 1448, im Jahre 1564/65 1448, im Jahre 1563/64 1448, im Jahre 1562/63 1448, im Jahre 1561/62 1448, im Jahre 1560/61 1448, im Jahre 1559/60 1448, im Jahre 1558/59 1448, im Jahre 1557/58 1448, im Jahre 1556/57 1448, im Jahre 1555/56 1448, im Jahre 1554/55 1448, im Jahre 1553/54 1448, im Jahre 1552/53 1448, im Jahre 1551/52 1448, im Jahre 1550/51 1448, im Jahre 1549/50 1448, im Jahre 1548/49 1448, im Jahre 1547/48 1448, im Jahre 1546/47 1448, im Jahre 1545/46 1448, im Jahre 1544/45 1448, im Jahre 1543/44 1448, im Jahre 1542/43 1448, im Jahre 1541/42 1448, im Jahre 1540/41 1448, im Jahre 1539/40 1448, im Jahre 1538/39 1448, im Jahre 1537/38 1448, im Jahre 1536/37 1448, im Jahre 1535/36 1448, im Jahre 1534/35 1448, im Jahre 1533/34 1448, im Jahre 1532/33 1448, im Jahre 1531/32 1448, im Jahre 1530/31 1448, im Jahre 1529/30 1448, im Jahre 1528/29 1448, im Jahre 1527/28 1448, im Jahre 1526/27 1448, im Jahre 1525/26 1448, im Jahre 1524/25 1448, im Jahre 1523/24 1448, im Jahre 1522/23 1448, im Jahre 1521/22 1448, im Jahre 1520/21 1448, im Jahre 1519/20 1448, im Jahre 1518/19 1448, im Jahre 1517/18 1448, im Jahre 1516/17 1448, im Jahre 1515/16 1448, im Jahre 1514/15 1448, im Jahre 1513/14 1448, im Jahre 1512/13 1448, im Jahre 1511/12 1448, im Jahre 1510/11 1448, im Jahre 1509/10 1448, im Jahre 1508/09 1448, im Jahre 1507/08 1448, im Jahre 1506/07 1448, im Jahre 1505/06 1448, im Jahre 1504/05 1448, im Jahre 1503/04 1448, im Jahre 1502/03 1448, im Jahre 1501/02 1448, im Jahre 1500/01 1448, im Jahre 1499/00 1448, im Jahre 1498/99 1448, im Jahre 1497/98 1448, im Jahre 1496/97 1448, im Jahre 1495/96 1448, im Jahre 1494/95 1448, im Jahre 1493/94 1448, im Jahre 1492/93 1448, im Jahre 1491/92 1448, im Jahre 1490/91 1448, im Jahre 1489/90 1448, im Jahre 1488/89 1448, im Jahre 1487/88 1448, im Jahre 1486/87 1448, im Jahre 1485/86 1448, im Jahre 1484/85 1448, im Jahre 1483/84 1448, im Jahre 1482/83 1448, im Jahre 1481/82 1448, im Jahre 1480/81 1448, im Jahre 1479/80 1448, im Jahre 1478/79 1448, im Jahre 1477/78 1448, im Jahre 1476/77 1448, im Jahre 1475/76 1448, im Jahre 1474/75 1448, im Jahre 1473/74 1448, im Jahre 1472/73 1448, im Jahre 1471/72 1448, im Jahre 1470/71 1448, im Jahre 1469/70 1448, im Jahre 1468/69 1448, im Jahre 1467/68 1448, im Jahre 1466/67 1448, im Jahre 1465/66 1448, im Jahre 1464/65 1448, im Jahre 1463/64 1448, im Jahre 1462/63 1448, im Jahre 1461/62 1448, im Jahre 1460/61 1448, im Jahre 1459/60 1448, im Jahre 1458/59 1448, im Jahre 1457/58 1448, im Jahre 1456/57 1448, im Jahre 1455/56 1448, im Jahre 1454/55 1448, im Jahre 1453/54 1448, im Jahre 1452/53 1448, im Jahre 1451/52 1448, im Jahre 1450/51 1448, im Jahre 1449/50 1448, im Jahre 1448/49 1448, im Jahre 1447/48 1448, im Jahre 1446/47 1448, im Jahre 1445/46 1448, im Jahre 1444/45 1448, im Jahre 1443/44 1448, im Jahre 1442/43 1448, im Jahre 1441/42 1448, im Jahre 1440/41 1448, im Jahre 1439/40 1448, im Jahre 1438/39 1448, im Jahre 1437/38 1448, im Jahre 1436/37 1448, im Jahre 1435/36 1448, im Jahre 1434/35 1448, im Jahre 1433/34 1448, im Jahre 1432/33 1448, im Jahre 1431/32 1448, im Jahre 1430/31 1448, im Jahre 1429/30 1448, im Jahre 1428/29 1448, im Jahre 1427/28 1448, im Jahre 1426/27 1448, im Jahre 1425/26 1448, im Jahre 1424/25 1448, im Jahre 1423/24 1448, im Jahre 1422/23 1448, im Jahre 1421/22 1448, im Jahre 1420/21 1448, im Jahre 1419/20 1448, im Jahre 1418/19 1448, im Jahre 1417/18 1448, im Jahre 1416/17 1448, im Jahre 1415/16 1448, im Jahre 1414/15 1448, im Jahre 1413/14 1448, im Jahre 1412/13 1448, im Jahre 1411/12 1448, im Jahre 1410/11 1448, im Jahre 1409/10 1448, im Jahre 1408/09 1448, im Jahre 1407/08 1448, im Jahre 1406/07 1448, im Jahre 1405/06 1448, im Jahre 1404/05 1448, im Jahre 1403/04 1448, im Jahre 1402/03 1448, im Jahre 1401/02 1448, im Jahre 1400/01 1448, im Jahre 1399/00 1448, im Jahre 1398/99 1448, im Jahre 1397/98 1448, im Jahre 1396/97 1448, im Jahre 1395/96 1448, im Jahre 1394/95 1448, im Jahre 1393/94 1448, im Jahre 1392/93 1448, im Jahre 1391/92 1448, im Jahre 1390/91 1448, im Jahre 1389/90 1448, im Jahre 1388/89 1448, im Jahre 1387/88 1448, im Jahre 1386/87 1448, im Jahre 1385/86 1448, im Jahre 1384/85 1448, im Jahre 1383/84 1448, im Jahre 1382/83 1448, im Jahre 1381/82 1448, im Jahre 1380/81 1448, im Jahre 1379/80 1448, im Jahre 1378/79 1448, im Jahre 1377/78 1448, im Jahre 1376/77 1448, im Jahre 1375/76 1448, im Jahre 1374/75 1448, im Jahre 1373/74 1448, im Jahre 1372/73 1448, im Jahre 1371/72 1448, im Jahre 1370/71 1448, im Jahre 1369/70 1448, im Jahre 1368/69 1448, im Jahre 1367/68 1448, im Jahre 1366/67 1448, im Jahre 1365/66 1448, im Jahre 1364/65 1448, im Jahre 1363/64 1448, im Jahre 1362/63 1448, im Jahre 1361/62 1448, im Jahre 1360/61 1448, im Jahre 1359/60 1448, im Jahre 1358/59 1448, im Jahre 1357/58 1448, im Jahre 1356/57 1448, im Jahre 1355/56 1448, im Jahre 1354/55 1448, im Jahre 1353/54 1448, im Jahre 1352/53 1448, im Jahre 1351/52 1448, im Jahre 1350/51 1448, im Jahre 1349/50 1448, im Jahre 1348/49 1448, im Jahre 1347/48 1448, im Jahre 1346/47 1448, im Jahre 1345/46 1448, im Jahre 1344/45 1448, im Jahre 1343/44 1448, im Jahre 1342/43 1448, im Jahre 1341/42 1448, im Jahre 1340/41 1448, im Jahre 1339/40 1448, im Jahre 1338/39 1448, im Jahre 1337/38 1448, im Jahre 1336/37 1448, im Jahre 1335/36 1448, im Jahre 1334/35 1448, im Jahre 1333/34 1448, im Jahre 1332/33 1448, im Jahre 1331/32 1448, im Jahre 1330/31 1448, im Jahre 1329/30 1448, im Jahre 1328/29 1448, im Jahre 1327/28 1448, im Jahre 1326/27 1448, im Jahre 1325/26 1448, im Jahre 1324/25 1448, im Jahre 1323/24 1448, im Jahre 1322/23 1448, im Jahre 1321/22 1448, im Jahre 1320/21 1448, im Jahre 1319/20 1448, im Jahre 1318/19 1448, im Jahre 1317/18 1448, im Jahre 1316/17 1448, im Jahre 1315/16 1448, im Jahre 1314/15 1448, im Jahre 1313/14 1448, im Jahre 1312/13 1448, im Jahre 1311/12 1448, im Jahre 1310/11 1448, im Jahre 1309/10 1448, im Jahre 1308/09 1448, im Jahre 1307/08 1448, im Jahre 1306/07 1448, im Jahre 1305/06 1448, im Jahre 1304/05 1448, im Jahre 1303/04 1448, im Jahre 1302/03 1448, im Jahre 1301/02 1448, im Jahre 1300/01 1448, im Jahre 1299/00 1448, im Jahre 1298/99 1448, im Jahre 1297/98 1448, im Jahre 1296/97 1448, im Jahre 1295/96 1448, im Jahre 1294/95 1448, im Jahre 1293/94 1448, im Jahre 1292/93 1448, im Jahre 1291/92 1448, im Jahre 1290/91 1448, im Jahre 1289/90 1448, im Jahre 1288/89 1448, im Jahre 1287/88 1448, im Jahre 1286/87 1448, im Jahre 1285/86 1448, im Jahre 1284/85 1448, im Jahre 1283/84 1448, im Jahre 1282/83 1448, im Jahre 1281/82 1448, im Jahre 1280/81 1448, im Jahre 1279/80 1448, im Jahre 1278/79 1448, im Jahre 1277/78 1448, im Jahre 1276/77 1448, im Jahre 1275/76 1448, im Jahre 1274/75 1448, im Jahre 1273/74 1448, im Jahre 1272/73 1448, im Jahre 1271/72 1448, im Jahre 1270/71 1448, im Jahre 1269/70 1448, im Jahre 1268/69 1448, im Jahre 1267/68 1448, im Jahre 1266/67 1448, im Jahre 1265/66 1448, im Jahre 1264/65 1448, im Jahre 1263/64 1448, im Jahre 1262/63 1448, im Jahre 1261/62 1448, im Jahre 1260/61 1448, im Jahre 1259/60 1448, im Jahre 1258/59 1448, im Jahre 1257/58 1448, im Jahre 1256/57 1448, im Jahre 1255/56 1448, im Jahre

# Gegen gewissenlose Verichterstattung

## Eine Erklärung der SPD-Metallarbeiter von Halle

Die „Arbeiterpolitik“ (Kommunistische Tageszeitung der Brandenburger Gruppe) bringt in ihrer Nr. 53 vom 4. März unter der Überschrift „Schädigung des SPD“ Halle durch den Vorstand“ einen längeren Bericht, der die fälschliche Zurückweisung der SPD-Metallarbeiter notwendig macht. Der Bericht behandelt die Entlassung des 2. Bevollmächtigten Julius Zapp von allen seinen Funktionen durch den Vorstand des Verbandes. Eingangs seiner Schreiberin bezeichnet der Berichterstatter o. h.:

„Das Vorgehen des Verbandesvorstandes hat keinen Ausgangspunkt in dem jahrelangen wirklich verbandsdienlichen Treiben der SPD in Halle.“

Die SPD-Metallarbeiter erklären dazu, daß sie nichts betrifft waren, die Schädigungen, die die kommunistische Mehrheit der Ortsverwaltung während dem Gemeindefestgebot und dem Kampf der Arbeiter um bessere Lebensbedingungen auf Gebiet der SPD-Zentralrat begünstigt hat, nämlich abzuwehren. Sie haben dabei oft die größte Zurückhaltung bewahrt, um eine friedliche Ermüdung der Arbeiterschaft zu bewirken. Nachdem im dem Bericht wieder behauptet wird, daß sich der Erfolg des Verbandes

„nicht nur gegen die Verlor der Gewissenlosigkeits, sondern gegen jede Art der Opposition und Kritik an der Verbandsleitung“

folgt dann eine völlig entstellte Darstellung der verhängnisvollen Konflikte innerhalb der Verbandsleitung Halle des SPD, die in gegenständlichen Angelegenheiten der SPD-Zentralrat und der Bezirksleitung über die Ortsverwaltung und umgekehrt beim Hauptvorstand führten. Zur Untersuchung dieser Verhältnisse hat der Vorstandsdirektor Kollege Zandke nach Halle über die unrichtige Ausprägung im Briefen darüber aufgeführt, die der SPD-Zentralrat, folgendermaßen in der „Arbeiterpolitik“:

„Wegen all dieser Differenzen kam es am 5. und 6. Februar zu einer Sitzung mit dem Vorstandsdirektor Zandke. Bei der Untersuchung über die Verhältnisse wurde das unqualifizierte Verhalten des Vorstands als einseitig festgestellt. Dieser selbst war zünftig genug, dort zu erklären, daß er „im Interesse der Arbeiterbewegung“ beauftragt der Ortsverwaltung Schlichterleistungen bereitet hätte.“

Weiter wird die Verteilung von Flugblättern durch Zapp so dargestellt, als hätte sich der Inhalt der Flugblätter gegen die SPD gerichtet. Der Berichterstatter behauptet weiterhin, „Nach die sozialdemokratischen Kollegen stehen gegen diese falsche Politik des Vorstandes“ Der 1. Bevollmächtigte Dreißer wird als „politisch farbig“ bezeichnet.

Es ist unmöglich, alle die Niederigkeiten dieses über 100 Druckseiten umfassenden Berichtes vorzuführen. Die SPD-Metallarbeiter weisen demgegenüber sachlich auf das tatsächliche Ergebnis der Sitzungen vom 5. und 6. Februar 1931 hin. Es ist das folgende:

Nicht das unqualifizierte Verhalten des Bezirksleiter Köhler wurde festgestellt, sondern das des 2. Bevollmächtigten J. Zapp, denn die Flugblätter, die er vor den Metallbetrieben verteilte, richteten

unwahr und herabsetzende Angriffe gegen die Organisation,

in der er eine Vertrauensstellung einnahm. Diese Angriffe wurden stark verbandsdienlich. Zandke hat Köhler in der Ausprägung seinen demnach, er habe der Ortsverwaltung, um der Arbeiterbewegung zu nützen, Schwierigkeiten gemacht, sondern er erklärte, daß er Zug um Zug so gearbeitet habe, die Ortsverwaltung im Jahre 1929 zur Einleitung der vom Metallarbeiterverband eingeleiteten Kampfsitzung zu zwingen. Das sei ihm auch gelungen. Der Ausschluß einer ganzen Reihe Ortsverwaltungsmitglieder aus der SPD, der sie bis dahin angehört, sei lediglich eine ganz natürliche Folge gewesen. Die SPD-Metallarbeiter von Halle weisen anlässlich dieser niederträchtigen Angriffe eines ungenannten Berichterstatters erneut darauf hin, daß

die jetzige Ortsverwaltung ihr Amt zu treuen Händen vom Hauptvorstand des Verbandes kommunistisch übertragen erhalten hat.

Sie ist darum moralisch dem Vorstand gegenüber klarer, als eine andere. Neben anderen Ortsverwaltungsmitgliedern hat auch der 1. Bevollmächtigte Dreißer seit 1929 die Aufgabe klarer erkannt und folgerichtig mit dem SPD-Metallarbeiter gearbeitet. Ein anderer Teil der Ortsverwaltung aber, zu der der Berichterstatter gehört, verlangt immer wieder Kompromisse mit den Angehörigen der NSD, also nach ihren

eigenen Angaben mit den Spätern der Gewerkschaftsbewegung zum Glanz der Verbandsleitung zu werden, nicht aber sachliche und fruchtbare Kritik an den Verbandsarbeiten zu üben.

Dieses unehrliche Spiel zu fernzulegen, genügt den SPD-Metallarbeitern natürlich nicht. Es werden auch in Zukunft alle Schritte des Vorstandes wägen, die geeignet sind, eine Neubewertung dieses von dem Verband selbst fälschlich festgestellten Sachverhalts zu erreichen. Die Mitglieder sind bei Schritt des Vorstandes gegenüber dem 2. Bevollmächtigten.

Im Auftrag der Fraktionsverwaltung der SPD-Metallarbeiter vom 11. März 1931.

Emil Lange.

# Fünfzehn Prozent Lohnabzug im Baugewerbe

## Das Wert eines Sonderrichters aus Nazi-Zwängen

Halle, den 17. März.

Unter Vorsitz des Schlichters Regierungsrat Wiesel vom Thüringischen Wirtschaftsministerium Weimar fanden am Montag in Halle Verhandlungen über die Höhe im Baugewerbe für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt statt. In später Nachmittags wurden die Schlichter zugewiesen, der die Spitze im Bauamt Weimar, der die Spitze auf 1,11 M. und für Halle um 1,29 M. auf 1,10 M. herabsetzt. Die Senkung der Höhe beträgt somit 15 Prozent.

Zehn Prozent für den Steinbetriebsunternehmer.

Unter dem Vorsitz von Professor Böhmert fanden am 16. März in Halle-ergebnislose Verhandlungen über den Sonderfall des Thüringischen Stein- und Straßenausbauwerks statt. Vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband des Stein- und Straßenausbauwerks, dem die einzelnen Steinbetriebsunternehmer in der Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen, Braunschweig und zum Teil der Provinz Hannover angehören, wurde eine Abgrenzung beantragt. Die Vertreter des Zentralverbandes der Steinbetriebsunternehmer

# Keine Prämien für Verächter

Durch Schanden wird man Zug — diese bittere Erfahrung haben die Metallarbeiter gemacht, die sich von den kommunistischen Vorkriegsverbänden lösen und aus dem Deutschen Metallarbeiter-Verband auscheiden. Schnell entschieden, sind sie von kommunistischen „Einheitsverbänden“ zum Deutschen Metallarbeiter-Verband zurückgekommen. Ihre Wiedereinnahme steht nicht im Wege, von der Wiedereinnahme in die alte Rechte jedoch kann nur durch keine Wende sein. Die Zurückgekehrten haben ihre Rechte freiwillig abgegeben und müssen sie sich wie jedes neuereitrende Mitglied erst wieder erwerben. Der Vorstand meint, die Mitglieder seien jetzt und endgültig genug gemacht worden, um kommunistischen Spätern auf den Seim zu verzichten. Die Warnung sei leider nicht überall beherzigt worden. Die freiwillig verzehrten Mitgliederrechte mühten, so hart das auch sei, nach dem Bestimmen des Einmutes und der Verbandsorgane wieder geregelt zu werden.

# Die holländischen Reichsbahnbeamten zur Lage.

Am Sonntagabend hielt die im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Halle, organisierten Reichsbahnbeamten und Arbeiter eine für alle Podgruppen bestimmte Versammlung ab, in der der Leiter der Beamtenorganisation im Hauptvorstand, Paul Kramer, referierte. Er hob ganz besonders hervor, daß der ADG sich energisch für eine soziale Staffelführung eingesetzt habe, daß ihn aber vor den im SPD organisierten geborenen, mittleren und höheren Beamten die großen Schwierigkeiten gemacht wurden. Das Ergebnis der gegenwärtigen Bemühungen war die Ablehnung anderer im Interesse der Beamtenchaft gefällten Forderungen. Aufschuldig ging er auf die Aufstellungen und Verbesserungsverhältnisse ein und brachte zum Ausdruck, daß noch recht unliebbare Überzeugungen zu erwarten sind, wenn es der Reichsbahnleitung gelingen sollte, eine allgemeine Befristungs- und Fortbewerbsperiode einzuführen. Wie wenig die Reichsbahnleitung die Arbeitskraft ihres Personals schätzt, geht hervor aus der Tatsache, daß seit 60 000 Beamtenpflanzern jährlich Beamtenersatz befristeten. Der Referent forderte ein Mitspracherecht und Wirtschaftsmittel bei allen das Beamtenverhältnis betreffenden Fragen.



Leipzig  
 Mittwoch 10.30: Dienst der Gewerkschaften, 11.45: Wetterschlichter und Schlichter, 12.15: Unternehmerricht (Schlichter), 12.30: Kamerer Beiräte, 13: Wetterschlichter und Schlichter, 14: Wetterschlichter, 14.30: Kamerer Beiräte, 15: Wetterschlichter, 16: Kamerer Beiräte, 17: Kamerer Beiräte, 18: Kamerer Beiräte, 19: Kamerer Beiräte, 20: Kamerer Beiräte, 21: Kamerer Beiräte, 22: Kamerer Beiräte, 23: Kamerer Beiräte, 24: Kamerer Beiräte, 25: Kamerer Beiräte, 26: Kamerer Beiräte, 27: Kamerer Beiräte, 28: Kamerer Beiräte, 29: Kamerer Beiräte, 30: Kamerer Beiräte, 31: Kamerer Beiräte, 32: Kamerer Beiräte, 33: Kamerer Beiräte, 34: Kamerer Beiräte, 35: Kamerer Beiräte, 36: Kamerer Beiräte, 37: Kamerer Beiräte, 38: Kamerer Beiräte, 39: Kamerer Beiräte, 40: Kamerer Beiräte, 41: Kamerer Beiräte, 42: Kamerer Beiräte, 43: Kamerer Beiräte, 44: Kamerer Beiräte, 45: Kamerer Beiräte, 46: Kamerer Beiräte, 47: Kamerer Beiräte, 48: Kamerer Beiräte, 49: Kamerer Beiräte, 50: Kamerer Beiräte, 51: Kamerer Beiräte, 52: Kamerer Beiräte, 53: Kamerer Beiräte, 54: Kamerer Beiräte, 55: Kamerer Beiräte, 56: Kamerer Beiräte, 57: Kamerer Beiräte, 58: Kamerer Beiräte, 59: Kamerer Beiräte, 60: Kamerer Beiräte, 61: Kamerer Beiräte, 62: Kamerer Beiräte, 63: Kamerer Beiräte, 64: Kamerer Beiräte, 65: Kamerer Beiräte, 66: Kamerer Beiräte, 67: Kamerer Beiräte, 68: Kamerer Beiräte, 69: Kamerer Beiräte, 70: Kamerer Beiräte, 71: Kamerer Beiräte, 72: Kamerer Beiräte, 73: Kamerer Beiräte, 74: Kamerer Beiräte, 75: Kamerer Beiräte, 76: Kamerer Beiräte, 77: Kamerer Beiräte, 78: Kamerer Beiräte, 79: Kamerer Beiräte, 80: Kamerer Beiräte, 81: Kamerer Beiräte, 82: Kamerer Beiräte, 83: Kamerer Beiräte, 84: Kamerer Beiräte, 85: Kamerer Beiräte, 86: Kamerer Beiräte, 87: Kamerer Beiräte, 88: Kamerer Beiräte, 89: Kamerer Beiräte, 90: Kamerer Beiräte, 91: Kamerer Beiräte, 92: Kamerer Beiräte, 93: Kamerer Beiräte, 94: Kamerer Beiräte, 95: Kamerer Beiräte, 96: Kamerer Beiräte, 97: Kamerer Beiräte, 98: Kamerer Beiräte, 99: Kamerer Beiräte, 100: Kamerer Beiräte.

# Königswusterhausen

Mittwoch 6.30 und 6.55: Zeit: Wetterbericht, 7: Hauptversammlung, 8: Wetterbericht, 9: Wetterbericht, 10: Wetterbericht, 11: Wetterbericht, 12: Wetterbericht, 13: Wetterbericht, 14: Wetterbericht, 15: Wetterbericht, 16: Wetterbericht, 17: Wetterbericht, 18: Wetterbericht, 19: Wetterbericht, 20: Wetterbericht, 21: Wetterbericht, 22: Wetterbericht, 23: Wetterbericht, 24: Wetterbericht, 25: Wetterbericht, 26: Wetterbericht, 27: Wetterbericht, 28: Wetterbericht, 29: Wetterbericht, 30: Wetterbericht, 31: Wetterbericht, 32: Wetterbericht, 33: Wetterbericht, 34: Wetterbericht, 35: Wetterbericht, 36: Wetterbericht, 37: Wetterbericht, 38: Wetterbericht, 39: Wetterbericht, 40: Wetterbericht, 41: Wetterbericht, 42: Wetterbericht, 43: Wetterbericht, 44: Wetterbericht, 45: Wetterbericht, 46: Wetterbericht, 47: Wetterbericht, 48: Wetterbericht, 49: Wetterbericht, 50: Wetterbericht, 51: Wetterbericht, 52: Wetterbericht, 53: Wetterbericht, 54: Wetterbericht, 55: Wetterbericht, 56: Wetterbericht, 57: Wetterbericht, 58: Wetterbericht, 59: Wetterbericht, 60: Wetterbericht, 61: Wetterbericht, 62: Wetterbericht, 63: Wetterbericht, 64: Wetterbericht, 65: Wetterbericht, 66: Wetterbericht, 67: Wetterbericht, 68: Wetterbericht, 69: Wetterbericht, 70: Wetterbericht, 71: Wetterbericht, 72: Wetterbericht, 73: Wetterbericht, 74: Wetterbericht, 75: Wetterbericht, 76: Wetterbericht, 77: Wetterbericht, 78: Wetterbericht, 79: Wetterbericht, 80: Wetterbericht, 81: Wetterbericht, 82: Wetterbericht, 83: Wetterbericht, 84: Wetterbericht, 85: Wetterbericht, 86: Wetterbericht, 87: Wetterbericht, 88: Wetterbericht, 89: Wetterbericht, 90: Wetterbericht, 91: Wetterbericht, 92: Wetterbericht, 93: Wetterbericht, 94: Wetterbericht, 95: Wetterbericht, 96: Wetterbericht, 97: Wetterbericht, 98: Wetterbericht, 99: Wetterbericht, 100: Wetterbericht.

# Kampf der Eisenbahner gegen Lohnabbau

Der Einheitsverband trifft alle Maßnahmen zur Abwehr

Am Sonntag tagte im Leipziger Volkshaus eine von den Bezirksleitungen Sachsen und Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands gemeinsamer Sitzung. Die Vorsitzenden waren im Bereiche der Reichsbahnverwaltungsbezirke Sachsen und Halle, die angefragt des bedrohlichen Verlusts der Lohnbewegung von über 600 Funktionen befragt war.

Der Verbandsvorsitzende Scheffel erläuterte das Referat. Aus seinem Bericht über den bisherigen Verlauf der Lohnverhandlungen war zu entnehmen, daß

die Reichsbahnverwaltung nicht das geringste Verständnis für die besondere Notlage der schlechtbezahlten Arbeitergruppen hat.

Dabei müsse bedauerlicherweise immer wieder festgestellt werden, daß die Reichsbahn hartnäckig daran festhält, beachtliche Millionenbeträge durch den gegenwärtigen Vorkrieg für nicht vertretbare Zwecke (Wettbewerbszulagen, über die Reichsbahnverwaltung mit hinausgehende Gehälter für die höheren Beamten, Mittel für besondere Sportabteilungen, Schindler usw.) auszugeben. Eine solche unverantwortliche Einstellung müsse auf den entscheidenden Widerstand aller Eisenbahner stoßen.

Bezirksleiter Müller (Halle) betonte in der Hauptsache, daß die Eisenbahner des Bezirks Halle darauf vorbereitet seien, den erforderlichen Weisungen der Organisation Folge zu leisten. Besonders hervorzuheben sind die Berichte über in den Betrieben stehenden Funktionäre, die in der Hauptsache erbiten, aber sachlich auf die große Notlage weiter Kreise der Eisenbahner hinwirken. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Entscheidung an:

„Die Konferenz fordert vom Reichsbahnministerium und von der Schlichtungsbehörde un-

bedingte Verzichtnahme der schlechtbezahlten Eisenbahner. Die Forderung, daß im Bereich der Reichsbahnverwaltungsbezirke Sachsen und Halle kein Verzicht auf die Vorkriegslöhne erfolgt.

# Nur noch 24 Stunden Zeit!

Leunawerker, muß die kurze Zeit, die Euch zur Betriebsratswahl noch zur Verfügung steht!

Wählt und werbt für Liste 1  
 Parole für Dienstag und Mittwoch:  
 Freigewerkschaft ist Trumpf!

# Zur List und Lüge die Fälschung!

Die Nazi- und NSD-Wahllisten zustandekommen

„Stillgestanden! Antraten zur Betriebsratswahl! Die auf den Arbeitern arbeiten, auf den rechten Füßen! Abzählen! Die ersten dreiundzwanzig kommen auf die Vorkriegslöhne der Nationalsozialisten! Die übrigen wogerten!“  
 So wurde in der großen gemeinsamen Sitzung in Niedersorberhütten bei Köln die Liste zur Betriebsratswahl der Nationalsozialisten durch die NSD gewählter. Zum Unter-schieden der Liste wurde ein Mann — ebenfalls kommunistisch — als Führer unter dem Namen „Schwarz“ und fälschte die beiden anderen vom Gesetz vorgeschriebenen Unter-schriften.  
 Bei der Prüfung der Liste durch den Wahl-vorstand kam natürlich der Schwindel heraus. Der Wahlvorstand beschloß einstimmig, die Liste für un-

gültig zu erklären und die Wahl nicht zuzulassen. Die bei der selben vom Dritten Reich gab es daraufhin lange Wechsellager. Zur Urkundenfälschung auch noch die Heimgang.  
 Auf dem Goldenbergwerk in Knappach bei Köln hatte die kommunistische NSD eine Liste zur Betriebsratswahl aufgestellt. Die drei Unter-schriften wurden von dem Ortsführer gestrichelt — also auch hier gefälscht. Die NSD-Liste wurde selbstverständlich ebenfalls für ungültig erklärt und zur Wahl nicht zugelassen.  
 Die kommunistische Fälschung beschloß bereits die Staatsanwaltschaft. Und die NSD-Liste wurde ebenfalls für ungültig erklärt.

# MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI'S Würze	Probepackungen	0	1	2	3	6
in Flaschen						
original	-.18	-.36	-.63	-.90	1.49	5.85
nachgefüllt	-.09	-.20	-.39	-.59	1.13	—

MAGGI'S Suppen
in 28 verschiedenen Sorten
1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg.

MAGGI'S Fleischbrühe
in der Stangen-Packung
5 Würfel nur 18 Pfg.

aber in Qualität unverändert erstklassig



